

Medienwissenschaft: Berichte und Papiere 155, 2014: Altersheime im Film.

Redaktion und Copyright dieser Ausgabe: Ansgar Schlichter, Hans J. Wulff.
ISSN 2366-6404.
URL: http://berichte.derwulff.de/0155_14.pdf.
Letzte Änderung: 15.11.2014.

Altersheime im Film: Eine Filmographie Zusammengestellt von Hans J. Wulff und Ansgar Schlichter

Der Umzug ins Altersheim ist in der Realität wie im Film auch ein Auszug aus der gewohnten Lebenswelt, in einen Ort außerhalb des Alltags. Das Heim ist zugleich in *institutioneller Ort*, dem Krankenhaus verwandt, in dem die Beziehungen zwischen Bewohnern und Betreuern resp. der Einrichtung hinsichtlich Haftpflicht, Fürsorge etc. durch einen eigenen Regelapparat abgesichert sind. Der Bewohner des Altersheims tritt aus dem Dunstkreis des selbstverantwortlichen Subjekts heraus; er wird in eine neue juristische Person transformiert, tritt in einen eigenen Kreis von Regeln, Zuständigkeiten und Abhängigkeiten ein. Und es ist ein *dramatischer Ort*, weil die Beziehungen zwischen den Bewohnern ebenso dramatische Konfliktpotentiale umfassen wie die der Bewohner zu den Pflegenden bzw. zur Institution „Altersheim“.

Der Übergang ins Altersheim ist biographisch der Eintritt in die letzte Lebensphase – aufgrund freiwilliger Entscheidung oder als Eingeständnis der Unmöglichkeit, mit den Begleiterscheinungen des Alterns umgehen zu können. In beiden Fällen bedeutet der Übergang ins Altersheim eine Übergangsritus, der zwei Lebensphasen und zwei soziale Identitäten ineinander überführt. Manchmal versuchen Alte schon vor dem Umzug dem Heim zu entkommen; und manchmal verlassen sie fluchtartig die Heime, weil sie die Trennung der Sphäre der anderen und die der Alten nicht vollständig nachvollziehen können (oder wollen). Und in einer ganzen Reihe von Spielfilmen rebellieren Heimbewohner gegen die Rigidität der Kontrolle durch die Heimleitungen. Andere schließen erzählen dagegen von Helden und Heldinnen, die im Heim neue Beziehungen (auch sexuelle) aufnehmen, zu anderen Bewohnern oder zu Pflegepersonen, manchmal über Generationengrenzen hinweg.

Gerade die Dokumentarfilme gehen andere Wege und konzentrieren sich auf die Lebensabläufe und

die sozialen Beziehungsnetze in den Heimen. Manche rekonstruieren Lebenswege aus der Perspektive des Lebens im Heim, gehen sozusagen einen biographischen Weg in die erlebte Geschichte hinein. Es gibt bislang keinerlei Vorarbeiten zum Thema [*], weder analytische noch filmographische.

Natürlich finden sich in Nebenszenen und -handlungen in der Geschichte des Films zahllose Altersheime. Sie aufzulisten, wäre eine Sisypchos-Arbeit (und zudem müsste man nach dem Ertrag einer solchen mühsamen Sammlung fragen). Eine andere analytische und über die reine Sammlung hinausgehende Perspektive erschließt sich aber, wenn Altersheime (von Seniorenresidenzen über Pflegeheime bis zu Hospizen) der dominante Handlungsort sind oder ein dominantes Handlungsmotiv abgeben. Die folgende Liste sucht vor allem die jüngere Film- und TV-Filmgeschichte nach derartigen Orts- und Institutionendramaturgien zu dokumentieren. In der Regel handelt es sich um spielfilm lange Produktionen. Kurzfilme wurden nur im Ausnahmefall aufgenommen (unter Angabe der Laufzeit). Außerdem finden sich eine ganze Reihe Dokumentarfilme sowie Kurzdokumentarfilme meist deutscher Herkunft. Auf eine Auflistung der zahllosen Werbefilme für Altenheime haben wir ebenso verzichtet wie auf die von Trainingsfilmen für die Pflege-Ausbildung. Auch die auf Demenzerkrankung spezialisierten Heime wurden nur im Ausnahmefall aufgenommen.

Die Liste führt jeweils den Originaltitel, den deutschen Titel, manchmal den internationalen (Festival-)Titel (= IT) sowie Titelvarianten (aka = also known as) auf. Einige Filme, die in die Peripherie des Stoffkreises gehören oder Altersheime nur marginal behandeln, sind mit einem Asterisk (*) gekennzeichnet. Gelegentlich sind TV-Untertitel in eckigen Klammern ergänzend zu den Titelangaben gesetzt.

Hinweise haben Christine Noll Brinckmann, Mi-

chael Doh, Anna Drum, Ludger Kaczmarek, Frank Kessler, Eckard Pabst, Rüdiger Petersen, Dirk Rysel, Hans-Joachim Schlegel, Jörg Schweinitz, Thomas Tode, Patrick Vonderau, Wolfgang Thiel und Ina Wulff gegeben – ihnen sei an dieser Stelle gedankt, weil das stoffliche Motiv nur äußerst umständlich zu recherchieren war.

[*] Vgl. aber Hans J. Wulff: *Zwischen Verwahrung und Rebellion: Altersheime im Film*. Ms. Westerkappeln 2014 (Erscheinungsort noch ungeklärt).

1930

Das städtische Altersheim in Biesdorf-Süd; Deutschland 1930.

Kurz-Dokumentarfilm. 359m. Im Auftrag des Bezirksamts Lichtenberg, Volksbildungsamt I (Berlin).

1931

Wo wohnen alte Leute; Deutschland 1931, Ella Bergmann-Michel.

35mm, 240m. Dokumentation über das von den Architekten Stam, Moser und Kramer 1929-1930 gebaute Altersheim der Budge-Stiftung in der Frankfurter Hansallee, ist ein Plädoyer für moderne Architektur und zeigt das Altersheim als „lebendigen Organismus in seinen Funktionen“, so die Regisseurin. Dessen Bewohner leben in großzügigen, lichtdurchfluteten Räumen und sind in modernst ausgestatteten Einzelzimmern untergebracht. Schwerpunkt des Films ist die Darstellung einer Architektur, die mit ihrer räumlichen Struktur die Geselligkeit der Bewohner fördert.

1941

Citizen Kane (Citizen Kane); USA 1941, Orson Welles.

Teile der Rahmenhandlung spielen in einem Altersheim, in dem der recherchierende Journalist Jed Leland (Joseph Cotten), einen der ältesten Freunde und Mitarbeiter Kanes interviewt.

1947

Streiflichter aus Deutschland: Heiligengeist-Hospital, Lübeck; BRD 1947, [unbekannt].

Wochenschaubeitrag der *Welt im Film*, Ausg. 84, 3.1.1947. In Lübeck wurde vor fast 700 Jahren eine gemeinnützige Stiftung der Ratsherren im Heiligengeist-Hospital errichtet. Heute dient die Stiftung als Altersheim. In 140 kleinen, aber wohnlich ausgestatteten Räumen im Kirchenschiff sind die alten Leute untergebracht. Der Tag hat seine feste Einteilung: man

bringt sein Zimmer in Ordnung, der Briefträger bringt die Post, man besucht sich am Morgen auf ein Plauderstündchen, kocht gemeinsam und isst gemeinsam zu Mittag. Dann trennen sich die Interessen - ein 92-jähriger erhält einen Nachmittagsbesuch, während eine 95-jährige das Kino vorzieht. Kriegs- und Nachkriegswirren haben die ruhevolle Gemeinschaft der alten Leute kaum berührt. Die Zeit steht still ... und schützt ihren Lebensabend.

Abrufbar unter der URL:

<<http://www.filmothek.bundesarchiv.de/video/583516?q=&xf%5B0%5D=CustomPlace&xo%5B0%5D=EQUALS&xv%5B0%5D=China>>.

1959

Alive and Kicking (Munter und lebendig); Großbritannien 1959, Cyril Frankel.

Drei alte Damen (Sybil Thorndike, Kathleen Harrison, Estelle Winwood) flüchten aus ihrem wenig anheimelnden Altersheim, als sich herausstellt, dass sie voneinander getrennt werden sollen. Sie machen sich auf den Weg an die britische Küste und finden in leer stehenden Ferienhäusern auf einer Insel Unterschlupf. Dort müssen sie sich mit dem brummigen Millionär MacDonaugh (Stanley Holloway) arrangieren, dem die Cottages gehören.

Kein Platz für alte Leute?; BRD 1959, Dieter Menninger, Gottfried Gülicher.

TV-Bericht. Eine der ersten sozialkritischen Sendungen des Deutschen Fernsehens.

Aktualisierung: *Nach Jahr und Tag*; BRD 1984. 45min.

1960

Les vieux de la vieille (Der Himmel ist schon ausverkauft); Frankreich/Italien 1960, Gilles Grangier.

Drei alte, alterskautzige Sauf- und Radaubröder (Jean Gabin, Pierre Fresnay, Noël-Noël), die durch dick und dünn gehen, müssen bittere Erfahrungen mit der Engstirnigkeit ihrer Dorfgemeinschaft machen. Sie verlassen das Dorf, schlagen sich zu einem Altersheim durch, das sie aufnehmen würde, kehren aber reuig in ihre Dorffreiheit zurück.

1963

Altersheim (aka: Altersheime); BRD 1963, Manfred Durniok.

Dokumentarfilm. 19min.

Einst und jetzt: Alte Leute; Österreich 1963-64, [unbekannt].

Kürzestfilm. 2:30. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Wärmestuben der 1920er Jahre reaktiviert. Im Jahr 1946 entwickelten sich aus diesen Wärmestuben die sogenannten Tagesheimstätten die wiederum in den 1950ern von dem skandinavischen Modell der Altersheime, das den seit 1953 errichteten „Heimstätten für alte Leute“ zugrunde lag.

1967

Home for Life; USA 1967, Gerald Temaner, Gordon Quinn.

Dokumentarfilm. Begleitung zweier einer Frau und eines Mannes in ihren ersten Monaten im Altersheim. Sie hatte in der Familie ihres Sohnes gelebt; er war Witwer. Für beide ist der Umzug ins Heim auch das Eintreten in eine ganz neue soziale und institutionelle Umgebung.

1970

Where's Poppa? (Wo is' Papa?); USA 1970, Carl Reiner.

Ein erfolgloser Rechtsanwalt wird von seiner debilen Mutter (Ruth Gordon) tyrannisiert; um ihrem Diktat zu entgehen und eine private Bindung eingehen zu können, verfrachtet der Sohn die Mutter in ein Altersheim.

1972

Altersheim; BRD 1972, Claus Peter Witt.

Drehbuch: Daniel Christoff. Die 70jährige Frau Amsel (Johanna Hofer) zieht nach Aufgabe ihres kleinen Milchladens und nach dem Tod ihres Mannes in ein privates Altersheim. Doch sie trifft auf eine enttäuschende Normalität: Das Essen ist dürrig und schlecht. Geistig nicht mehr zurechnungsfähige Pflegefälle leben auf engem Raum mit geistig Gesunden zusammen. Die Heimbewohner haben durch Hausarbeiten, die als Bewegungstherapie verordnet werden, Personalkosten einsparen zu helfen. Das Pflegepersonal ist unzuverlässig und fachlich und moralisch nur mangelhaft qualifiziert. Frau Amsel ist noch nicht bereit, sich wie die anderen apathisch in ihr Schicksal zu ergeben. Sie rebelliert. Sie beschwert sich beim Sozialamt, doch zeigt die Überprüfung: Die gesetzlichen Mindestanforderungen sind erfüllt. Frau Amsel ist nun als Querulantin abgestempelt. Auf eigenen Wunsch bekommt sie einen Platz in einem öffentlichen Heim, einem Großbau aus dem vorigen Jahrhundert, das ähnlich unerträgliche Lebensbedingungen anbietet.

Obrazy starého sveta (Bilder einer alten Welt); Tschechoslowakei 1972, Dusan Hanák.

Inspiriert durch die Fotos eines Mitarbeiters zeichnet Dusan Hanák Reminiszenzen, Lebensbilder und Ansichten hochbetagter Berg- und Dorfbäuerinnen und -bauern, die am Ende ihres Lebens Ruhe und Harmonie ausstrahlen. Der sehenswerte Dokumentarfilm über alte Menschen, die sich trotz der wechselvollen Geschichte ihrer Heimat innere Freiheit und natürliche Weisheit bewahrt haben, wurde 16 Jahre lang von der Zensur unter Verschluss gehalten.

1973

Home Sweet Home (Trautes Heim); Belgien/Frankreich 1973, Benoît Lamy.

Die Bewohner eines Seniorenheims zetteln – unter anderem mit der Hilfe eines Sozialarbeiters und einer Pflegerin – eine “Revolution” gegen die “Diktatur” der Direktorin des Heims an.

1974

Lina Braake oder Die Interessen der Bank können nicht die Interessen sein, die Lina Braake hat; BRD 1974, Bernhard Sinkel.

Die Titelheldin (Lina Carstens) ist 81 Jahre alt und lebt in einem Mietshaus, wo sie durch den Eigentümer ein lebenslanges Wohnrecht eingeräumt bekommen hat. Als dieser jedoch stirbt, werden seine Schulden mit dem Wert des Hauses aufgerechnet. Das Haus gehört jetzt der Bank. Die Bank beginnt mit der Sanierung des Hauses und bringt Lina Braake in ein Altersheim. Sie ist ob der Deportation erbost, lernt aber im Altersheim einen 84jährigen pensionierten Bankkaufmann kennen (Fritz Rasp), der wegen diverser Bankbetrügereien entmündigt ist und strafrechtlich nicht mehr zur Verantwortung gezogen werden kann. Er kann die alte Frau davon überzeugen, dass ein Landhaus auf Sardinien der viel bessere Platz für die letzten Lebensjahre sei. Die beiden inszenieren einen Kreditbetrug an der Bank, die das Haus übernommen hat – er gelingt, das Geld des erschwindelten Kredits erhält ein sardischer Gastarbeiter, der damit ein Haus auf Sardinien kauft und Lina ein lebenslanges Wohnrecht einräumt. Die Bank entdeckt den Betrug, doch kann die Titelheldin aufgrund ihres hohen Alters nicht mehr verurteilt werden.

1977

Jane bleibt Jane; BRD 1977, Walter Bockmayer.

Burlesker TV-Spielfilm. Jane (Johanna König) lebt in einem Altersheim und ist fest davon überzeugt, DIE Jane zu sein, also Tarzans Witwe. Sie trägt einen Tiger-Bikini, richtet ihr Zimmer als Dschungel ein und macht regelmäßig Ausflüge in den Zoo, wo sie mit

den Tieren kommuniziert. Zuletzt gibt sie sich auch mit diesen Reminiszenzen nicht mehr zufrieden und besteigt ein Flugzeug nach Afrika.

1978

Der Pfingstausflug; BRD/Schweiz 1978, Michael Günther.

TV-Spielfilm. Melancholisch-vergnügeliche Reise eines alten Ehepaars, das für einen Tag dem tristen Alltag eines Berliner Altersheims entkommt: Zu Pfingsten kommen Margarete (Elisabeth Bergner) und Heinrich (Martin Held) auf die Idee, ihren Neffen zu besuchen, bei dem sie sich zum Essen eingeladen glauben. So machen sie sich auf eigene Faust auf den Weg, und obwohl sie nicht immer wissen, wo sie sind und warum sie eigentlich aufgebrochen sind, haben sie einen wunderschönen Tag. Auch wenn die Polizei sie findet und noch vor Erreichen ihres Ziels wieder zurückbringt.

1979

Onore e riposo; Italien 1979, Fernando Raffaelli Colla.

Mittellanger Dokumentarfilm. 49min. In Italiens einzigem Heim für Kriegsveteranen gedreht, folgt der Dokumentarfilm dem Alltag der Veteranen der Casa militare Umberto 1° in Turate in der Nähe von Como. Der Besuch einer Schulklasse wird für einige der alten Männer zu einer schönen Gelegenheit, sich den Kindern gegenüber dahin zu äußern, dass sie dafür sorgen sollen, künftig keine Kriege mehr zuzulassen.

Polizeiruf 110: Herbstzeit; DDR 1979, Manfred Mosblech.

TV-Krimi. 69min. Erwin Geschonneck spielt darin einen älteren Mann, der mit einem tiefen Griff in die Kasse seines ehemaligen Betriebes versucht, den Hausbau des erwachsenen Sohnes voranzutreiben, um sich damit den gefürchteten Gang ins Altersheim zu ersparen.

Suor omicidi (IT: Killer Nun; dt.: Geständnis einer Nonne); Italien 1979, Giulio Berruti.

Horror-Exploitationfilm. Schwester Gertrud (Anita Ekberg), eine Nonne, die in einem katholischen Pflege- und Seniorenheim für geistlichen Beistand und für das körperliche Wohlergehen der Patienten sorgt, klagt nach einer Operation über ständige Kopfschmerzen. Mit regelmässigen Morphingaben gerät sie in einen unkontrollierbaren Zustand und beginnt, im Delirium sowohl die Kollegen wie die Bewohner des Heims in größte Gefahr zu bringen, ja, sie sogar zu töten.

1980

Der rote Strumpf; BRD 1980, Wolfgang Tumlner.

Inge Meysel spielt eine Siebzigjährige, die etwas wirt, aber trotzdem wach und manchmal sogar frech ist. Sie lebt in einem Heim, in das ihr Schwiegersohn sie abgeschoben hat, um bei der Führung des familieneigenen Fischgeschäfts freie Hand zu haben. Als sie aus dem Heim ausreißt, nimmt Mari, die neunjährige Protagonistin des Films, ihre so aufgeschlossenen Eltern beim Wort und bringt die alte Frau einfach mit nach Hause. Es folgt ein langer Prozess der Eingewöhnung der Figuren aneinander – die Eltern lernen, mit der Eigenart der alten Frau umzugehen.

Was soll'n wir denn machen ohne den Tod; BRD 1980, Elfi Mikesch.

Poetischer Dokumentarfilm. Der Film hält Augenblicke in einem Altersheim in Hamburg-Altona fest. Kamera und Schnitt konzentrieren sich darauf, dem Leben der alten Menschen gerecht zu werden. So passt sich die Kamera den langsamen, mitunter etwas ruckartigen Bewegungen der Männer und Frauen an, schafft der Schnitt Platz für geduldige Einstellungen, die sich Zeit für ihre Beobachtungen nehmen. Hinzu kommt die assoziative Verwendung des Tons, wobei Geräusche hinzugemischt und Gespräche im Off wieder aufgenommen werden.

1981

The Gin Game; USA 1981, Terry Hughes.

TV-Spielfilm. Basierend auf einem Theaterstück von Donald L. Coburn (1977). Der zunehmend demente Weller Martin (Hume Cronyn) lernt im Altersheim die Diabetikerin Fonsia Dorsey (Jessica Tandy) kennen. Sie sprechen während einer langen Partie Gin Rommé über Gesellschaft, Altersheime, Geld, Familien und ähnliches. Dorsey, die noch nie gespielt hatte, gewinnt – und Martin erzürnt.

Weitere Adaptionen (ausschließlich TV-Filme):

Kaarten op Tafel; Belgien 1982, Senne Rouffaer, Luc Segers. Besetzung: Helene van Herck, Luc Philips.

Gin Rommé; BRD 1983, Tom Toelle. Besetzung: Edda Seippel, Klaus Schwarzkopf.

The Gin Game; USA 2003, Arvin Brown. Besetzung: Dick Van Dyke, Mary Tyler Moore.

Ein Haus steht im Wind - Das Leben meiner Großmutter Marie Holder; BRD 1981 [1983], Friedemann Beyer.

Dokumentarfilm. Alltag und Lebenserinnerungen einer 88jährigen Frau, die in einem Münchener Altenstift lebt. Ein dokumentarischer Interviewfilm, der sich durch besonders einfühlsame, hautnahe und dabei immer diskrete Konzeption sowie seine unaufdringli-

che Bildsprache auszeichnet.

1982

Gundula – Jahrgang '58; DDR 1982, Gitta Nickel.

TV-Dokumentarfilm. 59min. Der Film zeichnet das Porträt einer jungen DDR-Bürgerin. Gundula, die gelernte Krankenschwester und alleinerziehende Mutter einer einjährigen Tochter, arbeitet in dem Feierabend- und Pflegeheim Neubrandenburg-Ost. Neben ihrer beruflichen Tätigkeit tritt sie als Sängerin in der Band „Trend“ auf.

1983

Im Damenstift; BRD 1983, Eberhard Fechner.

Dokumentarfilm. Die Aufnahmen zu dem Film entstanden im Sommer 1983 auf dem Wasserschloss Ehrenshoven in der Nähe von Köln. Hier leben seit 1920 „unbemittelte, unverheiratete adelige Damen katholischen Glaubens“ und verbringen einen „ruhigen und standesgemäßen Lebensabend“, wie es in den Statuten der Stiftung heißt, die das Schloss betreibt. Fechner porträtiert die vierzehn Bewohnerinnen und montiert daraus ein Kaleidoskop ständischer Identität in einer nachständischen Gesellschaft.

The Twilight Zone: The Movie (Unheimliche Schattenlichter); USA 1983, Joe Dante, John Landis, George Miller, Steven Spielberg.

Episodenfilm; basierend auf einer in den USA sehr erfolgreichen SW-Fernsehserie (*The Twilight Zone*, 1959-64). In der zweiten Episode (*Kick the Can*; Regie: Steven Spielberg) verwandelt ein wunderlicher Mann (Scatman Crothers) die Menschen in einem Altenheim in junge Kinder. Diese erfreuen sich zunächst über ihre körperliche Jugend, wollen dann aber wieder zurückverwandelt werden und in Zukunft nur im Geiste jung bleiben. Der Fremde macht sich daraufhin auf den Weg zum nächsten Altersheim.

1984

Il bacio di Tosca (Der Kuss der Tosca); Schweiz 1984, Daniel Schmid.

Dokumentarfilm. Porträt der Bewohner des *Casa di Riposo per Musicisti* in Mailand, einem Altersheim für Opernsänger und Musiker, das durch Giuseppe Verdi gegründet wurde.

1985

Cocoon (Cocoon); USA 1985, Ron Howard.

Science-Fiction-Film. Drei alternde Herren (Don Ameche, Wilford Brimley, Hume Cronyn) rücken des

öfteren nachts heimlich aus ihrem Altersheim aus und nehmen ein erfrischendes Bad in einem nahegelegenen Swimmingpool einer unbewohnten Villa. Eines Abends fühlen sich die Männer ungewöhnlich jung und stark, werden aber von dem neuen Pächter der Villa (Brian Dennehy) erwischt. Walter entpuppt sich als unsterblicher Außerirdischer vom Planeten Antareea, dessen Vorfahren nach dem Untergang ihres Außenpostens Atlantis zwanzig Antareaner zurücklassen mussten, die seither in Kokons versteckt auf der Erde schlummern und nun mit genügend Energie auf ihre Heimreise vorbereitet werden sollen. Walter erlaubt den drei Herren, den Pool weiterhin zu nutzen, doch werden sie von dessen Wirkung aber bald wie von einer Droge abhängig. Als die Außerirdischen landen bietet ihr Anführer – selbst ein freundlicher Herr mittleren Alters – den dreien an, mit auf sein Raumschiff zu kommen und fortan ewiges Leben zu genießen. Sie sind hin und her gerissen, zwischen dieser Verlockung und den Menschen, die sie auf Erden lieben.

1987

Family Viewing (Familienbilder; aka: Familienprogramm); Kanada 1987, Atom Egoyan.

Mit seinem Wunsch, die Großmutter aus einem Pflegeheim nach Hause zu holen, stößt der 18jährige Van bei seinem videobesessenen Vater auf taube Ohren. Als Van das trost- und sprachlose Familienleben nicht länger aushält, entführt er die Großmutter mit Unterstützung seiner Freundin.

1988

Atlantis darf nicht untergehen!; BRD 1988, Gert Steinheimer.

TV-Jugendserie. 6 Episoden à 45min. Julius Finke (Adolf Laimböck) und Artur Beierlein (Roderich Wehnert), Zimmergenossen im Altersheim, haben gemeinsam von ihrem Freund Willem Ollerich (Wolfgang Schwalm) das heruntergekommene Kino Atlantis geerbt. Ihr Zivi Stefan Schmid (Felix Martin) unterstützt sie in dem Vorhaben, das Kino wieder zu eröffnen. Er verliebt sich in Maggy Hogenbreuch (Christina Plate), die Enkelin von Gretel Hogenbreuch (Margarete Dobirr), einer anderen Altersheimbewohnerin. Gemeinsam kämpfen sie gegen Willems intriganten Sohn Wolfgang (Siegfried Gressl), der das Kino haben will und Schläger und einen Privatdetektiv auf die Alten ansetzt. Am Ende gewinnt er und macht aus Atlantis ein Pornokino.

1989

Age-Old Friends (aka: A Month of Sundays; dt.: Ein Monat voller Sonntage); USA 1989, Allan Kroeker.

John Cooper (Hume Cronyn) lebt in einem Alters-

heim. Zwar gibt es strenge Regeln für die Bewohner, doch weigert sich Cooper, in Passivität zu verfallen. Er flirtet unablässig mit einer Pflegerin und verbringt viel Zeit mit seinem besten Freund Michael Aylott (Vincent Gardenia). Dieser beginnt, dement zu werden – und obwohl Cooper zu seiner Tochter ziehen könnte, beschließt er zu bleiben.

Polizeiruf 110: Trio zu viert; DDR 1989, Edgar Kaufmann.

TV-Krimi. Alfons Seebacher (Werner Dissel) lebt im Altenheim. Vor Jahren hatte er seinen Sohn, den Maler Alfred Seebacher (Wolfgang Dehler), dazu genötigt, Bilder gegen Naturalien zu tauschen, weil die Familie bitterarm war. Inzwischen berühmt geworden, werden 5 Bilder aus einer kommenden Ausstellung gestohlen. Alfons' Freunde Friedrich Marquart (Peter Herden) und Otto Knebel (Gerhard Vogt), die nichts von der Vaterschaft wissen, laden Alfons ein, die Ausstellung seines Namensvetters zu besuchen. Erst hier erfahren beide, dass Alfons der Vater Alfreds ist. Alfred hat unterdessen verschiedene Leihgeber aufgesucht, um seine damals unter Preis verkauften Werke zurückzukaufen. Die Leihgeber, darunter Arzt Hausdörfer, Kammersängerin Bomsberg und der Wirt des Lokals Zur Linde, lehnen dies jedoch ab. Alfons will auf seine alten Tage eine Aussöhnung mit dem Sohn und seine damaligen Nötigungen wiedergutmachen. Mit Friedrich und Otto plant er akribisch den Einbruch in das Museum, wo sie die damals unter Wert verkauften Gemälde stehlen wollen. Beim Bruch müssen sie jedoch erkennen, dass sie zu lange geplant haben: Die Ausstellung ist bereits abgebaut. Nach zahlreichen weiteren Verwicklungen werden Vater und Sohn zwar verhaftet, aber schon bald wieder freigelassen.

Who cares about springtime (aka: Was geht mich der Frühling an); Österreich 1989, Heinz Büttler.

Dokumentarfilm. Über Bewohner eines jüdischen Altersheims in Wien.

1990

Schalom, General; Österreich 1990, Andreas Gruber.

Ein Zivildienstleistender in einem Alten- und Pflegeheim führt mit einem gelähmten Wehrmachtsoffizier einen verbissenen Kleinkrieg, in dem ihre völlig unterschiedlichen Lebensauffassungen aufeinanderprallen. Im Laufe ihrer Beziehung entwickeln die Kontrahenten jedoch Toleranz und Verständnis füreinander, so dass eine Verständigung möglich wird. Die geglückte Verzahnung der Spielhandlung mit dokumentarischen Teilen macht den Film zu einer wichtigen Auseinandersetzung mit dem Alter.

1991

Börn náttúrunnar (Children of Nature – Eine Reise); Island/Norwegen/BRD 1991, Friðrik Þór Friðriksson.

Der Film erzählt von dem fast 80jährigen Geiri (Gísli Halldórsson), der seinen Hof auf dem Land aufgeben muss und der zu seiner Tochter nach Reykjavík zieht, die ihn aber schon bald ins Altersheim abschiebt. Dort begegnet der alte Mann einer Jugendfreundin (Sigriður Hagalín) wieder, mit der er in den Westfjorden der Insel aufwuchs. Als ein gemeinsamer Freund stirbt, beschließen die beiden, an den Ort ihrer Jugend zurückzukehren. Sie stehlen einen alten Jeep und brechen in das entlegene und fast menschenleere Paradies ihrer Kindheit auf, um dort in Freiheit zu sterben. Die Reise wird immer phantastischer bleibt am Ende in einem Zustand stehen, in dem das alte Paar ganz mit der Natur zu verschmelzen scheint (unterstützt von der Musik Hilmar Örn Hilmarssons) – die so bedrückende Zivilisation ist hinter ihnen versunken.

La casa del sorriso (Das Haus der Freuden); Italien 1991, Marco Ferreri.

In einem italienischen Altersheim verlieben sich ein verheirateter Musik-Professor (Dado Ruspoli) und eine 70jährige Schönheit (Ingrid Thulin). Die Intoleranz der Heimleitung und der Neid ihrer Mitbewohner stellen ihre Beziehung auf eine harte Probe.

***Fried Green Tomatoes (aka: Fried Green Tomatoes at the Whistle Stop Cafe; dt.: Grüne Tomaten); USA 1991, Jon Avnet.**

Die 82jährige Jessica Tandy spielt hier die im Altersheim lebende Ninny Threadgoode, die im Lauf des Films die Lebensgeschichte der Idgie Threadgoode aus den 1920ern und 1930ern erzählt – es ist ihre eigene Geschichte, wie sich erst am Ende herausstellt. Idgie wird gespielt von der damals 25jährigen Mary Stuart Masterson. Ihre Energie, ihr Selbstbewusstsein und ihre immer spürbare Bereitschaft, sich für Opfer zu engagieren, schlagen auf die Wahrnehmung der alten Frau durch, die so immer mehr charakterliche Tiefe bekommt (und schließlich zum Vorbild für andere werden kann).

Toto le héros (Toto der Held; Videotitel: Der Held); Belgien/BRD/Frankreich 1991, Jaco van Dormael.

Thomas van Hasebroeck, den alle „Toto“ nennen (Michel Bouquet) ist als alter einsamer Mann im Altersheim überzeugt, dass ihm Alfred Kant (Peter Böhlke), der in seiner Kinderzeit sein Nachbar war und in wohlhabenden Verhältnissen aufwuchs, die Chancen im Leben raubte. Während er als Kind „Toto der Held“ war, führte er später ein ereignisloses Leben als Landvermesser. Nicht nur phantasiert er, dass sie bei-

de bei einem Feuer im Krankenhaus in der Wiege vertauscht worden sind, er verliebt sich als junger Mann auch in Evelyn (Mireille Perrier), die sich später als Alfreds Frau erweist. Rachephantasien, Tagträume einer „heldenhaften“ Kindheit und eines vielleicht anders verlaufenden Lebens, Erinnerungen an seine Kindheit (und seine enge Beziehung zu seiner verunglückten Schwester Alice) und nüchterne Wirklichkeit wechseln sich in den Filmszenen ab. Zuletzt beschließt „Toto“, sich an Alfred zu rächen.

1992

Kein pflegeleichter Fall; BRD 1992, Marcus Scholz.

TV-Dreiteiler. Emilie Diekmann (Inge Meysel), zunehmend an Altersdemenz erkrankt, diese jedoch sehr gut versteckend, soll von den Kindern (Hans-Peter Korff, Evelyn Hamann) in ein Heim eingewiesen werden. Als die Familie in Urlaub fährt, fängt die Wohnung Feuer: Emilie wird nun in einer Klinik untergebracht. Man kümmert sich überhaupt nicht um sie, sie wird eingesperrt und hat keinen Kontakt zur Familie, da die von allem nichts mitbekommen haben.

Menschen vom Meer (aka: Gente di mare); Schweiz 1992, Bruno Moll.

Dokumentarfilm. Das 1934 gegründete *Casa di Riposo per la gente di mare* im italienischen Camogli in der Nähe von Genua ist ein ungewöhnliches Altersheim, das betagten Seeleuten eine letzte Bleibe bietet. Diese „an Land gespülten“ Männer haben die meiste Zeit ihres Lebens auf den Weltmeeren gearbeitet und finden sich hier auf ihrem „zweiten Schiff“ zu ihrer letzten irdischen Fahrt zusammen. Sie erzählen von ihren Erinnerungen, Opfern und Leidenschaften, die ihre tiefe emotionale Beziehung zum Meer bezeugen. Zur Zeit des Films finden hier 42 betagte Seeleute ein Zuhause. Es ist eine Einrichtung der Krankenkasse und wird mit Prozenten der Prämien finanziert. Pflegefälle werden nicht aufgenommen, und die Männer müssen alleine sein, können also erst nach dem Ableben ihrer Gattinnen in das Altersheim eintreten.

1993

Carlo und Ester (Carlo und Ester); Dänemark 1993, Helle Ryslinge.

Für einen vereinsamten Mann (Aksel Rasmussen), dessen Frau an der Alzheimer Krankheit leidet und der im Altersheim lebt, ändert sich das Leben schlagartig, als er eine lebenslustig Witwe (Gerda Gilboe) kennenlernt. Zum Entsetzen der beider Kinder wird aus Freundschaft bald innige Zuneigung, die auch sexuelle Gefühle weckt. Sensibel erzählt Geschichte über Liebe im Alter, die Abenteuerlust und Lebenswillen feiert und sich selbstbewusst für das Brechen eingefahrener Konventionen ausspricht.

Cornelius hilft: Nichts geht mehr; BRD 1993, Klaus Gendries.

Pilotfilm zu einer TV-Serie. Der Reporter Cornelius Schlichter (Walter Plathe) kümmert sich um Camilla Weber, die um die Hilfe der Presse bittet. Sie bangt um die Sicherheit ihres Onkels, der im *Haus Abendsonne* lebt – in dem vornehmen Seniorenheim sollen Menschen mutwillig zu Tode gebracht werden, ohne dass der gräflichen Leiterin irgend etwas nachzuweisen ist. Cornelius bittet seine Mutter um Hilfe, die *undercover* recherchieren soll.

Schönes Fräulein, darf ich's wagen?; BRD 1993, Helke Misselwitz.

TV-Dokumentarfilm. 59min. *Altersheim für Bühnenkünstler Deutschlands* nannte Marie Seebach, eine der großen Schauspielerinnen des vorigen Jahrhunderts und legendäre Gretchen-Darstellerin 1895 ihre Stiftung, in der sie ihr zusammengespieltes Vermögen, immerhin 400.000 Reichstaler, investierte. Die Bewohner des *Marie Seebach-Stiftes* zu Weimar sind einstige Schauspieler, Sänger, Musiker, deren große Zeit auf den berühmten Brettern, die die Welt bedeuten, schon längere Zeit zurückliegt. Helke Misselwitz arrangiert nun einen filmischen Reigen, in dem die Damen und Herren des Seebach-Stiftes noch einmal ihren Auftritt haben.

1994

Kan du vissla Johanna? (Kannst du pfeifen, Johanna?); Schweden 1994, Rumle Hammerich.

TV-Film. 55min. Berra (dt.: Bertil, Tobias Svärd) und Ulf (dt.: Uffe, Jimmy Sandin) sind Freunde. Berra beneidet seinen Freund, dass er einen so netten Großvater hat. Berra hat keinen Opa. Ulf kommt auf die Idee, im nahen Altersheim einen für Berra auszusuchen. Der alte Nils (Per Oscarsson) scheint genau der Richtige zu sein und ist auch gerne bereit, die Rolle zu übernehmen. Wenn es Nils gut geht, pfeift er vergnügt das Lied „Kannst du pfeifen, Johanna?“. Leider kann Berra gar nicht pfeifen. Als die Kinder den alten Mann eines Abends beim Altersheim verabschieden, nimmt dieser Berra das Versprechen ab, richtig pfeifen zu können, wenn sie sich das nächstemal treffen.

1996

Bis Dann; BRD 1996, Gert Steinheimer.

Tragisch-komische TV-Spielfilm über einen einsamen Altersheim-Bewohner, der einem 18jährigen Mädchen Liebesbriefe schickt und sich dabei als 19jähriger ausgibt.

Haus der Vergeltung; BRD 1996, Thomas Louis Präve.

TV-Krimi. In einem Altersheim wurde einer der Be-

wohner erschossen. Wie sich herausstellt, hatte der Heimleiter Spielschulden bei dem Todesopfer, außerdem hatte er sowohl ein Motiv als auch die Gelegenheit, die Tat zu verüben. Das komplizierte Beziehungsgeflecht der Heimbewohner sowie Dossiers über Mitbewohner und familiäre Verwicklungen beginnen, über die Spielschulden hinaus eine entscheidende Rolle zu spielen. Dass die Staatsanwältin gerade dabei ist, sich scheiden zu lassen, gerät dabei ganz in den Hintergrund.

Meine Liebe, deine Liebe; BRD 1995, Helke Misselwitz.

Dokumentarfilm. Das *Marie-Seebach-Stift* in Weimar ist ein Altersheim für deutsche Bühnenkünstler. Alte Menschen könn(t)en viel erzählen, Künstler insbesondere. Von Bühnenleben, Ehe, Nazizeit – Franz Lehar, Richard Tauber, Emmy Göring. Ungesagtes liegt in der Luft. Die Kamera wird zum stummen Zeugen.

1997

Guppies zum Tee; BRD 1997, Stephan Meyer.

Die rebellische Heimbewohnerin Selma (Inge Meysel) hat nur ein Ziel vor Augen: Weihnachten will sie spätestens wieder zu Hause sein. Amelia Lindner (Jeanette Arndt) ist eine bemerkenswerte junge Frau. Obwohl ihr eigenes Leben zunehmend aus den Fugen gerät, kümmert sie sich liebevoll um ihre Großmutter Selma (Inge Meysel). Allerdings kann auch Amelia Selmas Einlieferung in ein Seniorenheim nicht verhindern. Die alte Dame muss rund um die Uhr betreut werden, womit sowohl Amelia als auch deren neurotische Mutter Dagmar (Monika Peitsch) überfordert sind. Obwohl man sich im Heim große Mühe mit der neuen Bewohnerin gibt, wünscht sich Selma nichts sehnlicher, als das nächste Weihnachtsfest wieder in ihrem Zuhause zu verbringen. Doch eine Rückkehr ist nicht vorgesehen, in Selmas Haus wohnt nun Familie Schröder. Und niemand bringt es übers Herz, die alte Dame mit der Wahrheit zu konfrontieren.

Polizeiruf 110: Über den Tod hinaus; BRD 1997, Manfred Stelzer.

TV-Krimi. In einem Altersheim (*Haus Humanitas*) werden sechs Verstorbene im Kühlraum aufbewahrt, deren Renten von den anderen Heimbewohnern weiterkassiert werden.

1998

Altenheim; BRD 1998, Wolfram Seeger.

TV-Dokumentarfilm. Dokumentarfilm über das Leben in einem Altersheim, das gekennzeichnet ist von Resignation, nachlassender Kraft und Lebensfreude, mitunter aber auch von Zähigkeit und Fröhlichkeit.

Gideon (Gideon); USA 1998, Claudia Hoover).

Gideon Dobbs (Christopher Lambert), ein offensichtlich verwirrter Mann um die 40, kommt als neuer Bewohner in das Seniorenheim Seeblick, in dem die alten Leute resignierend und gelangweilt ihren Lebensabend verbringen. Er liefert sich selbst ein und besteht auf seinem Recht, dort bleiben zu dürfen. Doch Gideons naive Ehrlichkeit und sein Enthusiasmus haben bald einen belebenden Einfluss auf die Mitbewohner, er durchdringt er den emotionalen Schutzpanzer seiner Mitbewohner und führt den Einsturz der starren sozialen Strukturen seines neuen Heims herbei.

Dei mjuke hendene (Die sanften Hände); Norwegen 1998, Margreth Olin.

Dokumentarfilm über das Leben in einem schwedischen Altersheim bei Oslo. Obwohl sich die Senioren in ihrem Heim wohlfühlen scheinen und die Angestellten ihnen das Leben so komfortabel wie möglich zu gestalten versuchen, ist deutlich zu spüren, dass die behagliche Heimatmosphäre nicht über Einsamkeit, mangelnde Zuwendung seitens der Verwandten und die Sehnsucht nach Zärtlichkeit hinwegtäuschen. Ziemlich belastend ist auch, dass es praktisch keine Intimsphäre hinwegtäuschen kann.

Das schlechte Gewissen bleibt: Wenn Eltern nur noch lästig sind; BRD 1998, Elisabeth Montet, Uwe Pohlig.

TV-Dokumentarfilm. 45min. Ein großer Teil der alten Menschen wird zu Hause gepflegt – meist von Töchtern und Schwiegertöchtern. Oft sind diese Angehörigen überfordert, so dass eine Übersiedlung in ein Pflegeheim in Betracht gezogen wird. Im Film schildern zwei Frauen (eine um die 50, eine über 60) sehr offen ihre Erfahrungen mit ihren pflegebedürftigen alten Müttern. Beide leiden unter dem Gefühl, die Mutter ins Heim „abgeschoben“ zu haben. Zu Wort kommen ebenso drei alte Damen, die in einer Einrichtung für Alte und Pflegebedürftige leben.

Silberdisteln; BRD 1998, Udo Wachtveitl.

TV-Krimi. In dem Altersheim St. Bartholomäus arbeitet ein Pfleger, der die Bewohner des Heims ständig schikaniert (in *Silberdisteln*). Als eine eigentlich rüstige alte Dame überraschend stirbt, nehmen die drei befreundeten „Silberdisteln“ Rudolf (Harald Juhnke, 69), sein Kumpel Alfons (Heinz Schubert in seiner letzten Hauptrolle, 73) und ihre Freundin Margarethe (Rosemarie Fendel, 71) an, dass der Pfleger sie vergiftet habe. Zwar kann die Polizei nichts feststellen, doch hecken die drei einen Plan aus, die Beweise zurechtzulegen und den Pfleger mit unterschobenen Indizien zur Strecke zu bringen. Ob es gerechtes Aufbegehren ist, Gegenwehr gegen eine entmündigenden Pfleger oder Lust an der eigenen missvergnügten Schlitzohrigkeit, was das Altentrio antreibt, ist schwer zu entscheiden – der dramatische Konflikt besteht aber eindeutig zwi-

schen Heimleitung und Heimbewohnern. Weil es keine Möglichkeit gibt, den Konflikt offen auszutragen, zumal das formale Aufsichts- und Fürsorgeverhältnis von den Heimbewohnern nicht einseitig aufgekündigt werden kann, ist es nötig, mit Tricks und Intrigen zu arbeiten.

1999

***The Green Mile (The Green Mile); USA 1999, Frank Darabont.**

Die Rahmenhandlung spielt in einem Seniorenheim: Der 108 Jahre alte Paul Edgecomb (Dabbs Greer) erzählt, wie er vor sechzig Jahren leitender Wächter für den Todestrakt einer Strafanstalt war. Einer der Todeskandidaten, John Coffey (Michael Clarke Duncan), wurde für den Mord an zwei kleinen Mädchen verurteilt. Die Wächter bekommen Zweifel an seiner Schuld. Er vollbringt wundersame Taten, erfüllt Totes mit Lebensenergie und heilt schließlich die Frau des Gefängnisleiters von einem Hirntumor, indem er das Böse aus ihr „aussaugt“. Diese Energie behält er für sich, um sie an den sadistischen Wächter Wetmore (Doug Hutchison) zu übertragen, der im Wahn einen Gefangenen erschießt. Dieser ist – so zeigt es Coffey Edgecomb – der wahre Mörder der Mädchen. Coffey möchte nicht laufen gelassen werden, sondern sehnt sich nach dem Tod, weil ihn das Leid auf der Welt zu sehr angeht. Schließlich stirbt Coffey auf dem elektrischen Stuhl.

Ich liebe meine Familie, ehrlich; BRD 1999, Stefan Lukschy.

TV-Kriminalkomödie. Nach der Trennung von ihrem untreuen Ehemann wird die nun alleinerziehende Mutter von vier Kindern, eine Kölner Fernsehjournalistin (Suzanne von Borsody), mit neuen Turbulenzen konfrontiert. Auslöserin ist ihre im Altersheim lebende Mutter (Rosemarie Fendel), die sich als Hobby-Detektivin engagiert, als sich in ihrem Umfeld mysteriöse Todesfälle häufen.

Tatort: Nie wieder Oper; Österreich 1999, Robert Pejo.

TV-Krimi. Im Keller eines Altersheims wurde eine verkohlte Leiche gefunden, die später als Oscar Weisshaupt identifiziert werden kann. Bei dem Toten handelt es sich um einen bekannten Operntenor, der seinen Lebensabend in dem luxuriösen Heim verbracht hatte. Die Untersuchung der Gerichtsmedizin ergibt, dass der Sänger nicht an den Folgen der Verbrennung gestorben ist, sondern seine Leiche erst nach dem Tod angezündet wurde. Als Todesursache konnte eine Vergiftung durch Strychnin festgestellt werden. Hatte sein Tod etwa etwas mit seinem großen Vermögen zu tun, das er aufgrund von fehlenden nahen Angehörigen möglicherweise dem Altenheim hinterlassen wollte? Das Heim hatte anscheinend gerade fi-

nanzielle Probleme. Seltsamerweise wurden trotzdem keine neuen Bewohner mehr zugelassen, auch wenn in letzter Zeit mehrere Bewohner verstorben sind und durch neue mehr Geld in die klammen Kassen gespült werden könnte. Zwei Staropernsängerinnen, beide Sopranistinnen, werden zu naheliegenden Verdächtigen: Beide Frauen hatten eine Art Beziehung zu dem Tenor. Allerdings findet der Kommissar in einem Raum des Heims Pläne für den Bau eines Hotels...

2000

Am Fenster; BRD 2000, Burkhard Feige.

Kurzfilm. 12min. Das alte Ehepaar Franz und Lisa lebt in einem Altenpflegeheim. In einer Nacht bittet Lisa, die nicht mehr aufstehen kann, ihren Mann zu berichten, was draußen vor sich geht. Doch als Franz, dessen Bett am Fenster steht, seine Beobachtungen mitzuteilen beginnt, glaubt ihm Lisa kein Wort. Einerseits wirft sie ihm vor, Zeit seines Lebens immer wieder geschwindelt zu haben, andererseits aber kann sie nicht genug von dem hören, was sich vor dem Fenster angeblich abspielt. Noch in derselben Nacht stirbt Franz. Am nächsten Tag wird Lisas Bett ans Fenster geschoben. Eine hohe Häuserwand und ein paar Gargen sind zu sehen.

Apropos 256: Gemeinsam statt einsam; BRD 2000, Eva Jobst.

Kurzdokumentarfilm. 7min. Interview mit einem Jugendlichen, der im Rahmen eines vom Sozialamt geförderten Projekts regelmäßig einige Bewohner eines Altenheims besucht, um mit ihnen spazieren zu gehen, Gesellschaftsspiele zu spielen oder um einfach mal ein paar Worte mit ihnen zu wechseln. Er berichtet, was ihm an seiner Aufgabe gefällt, was ihn im Kontakt mit den alten Leuten berührt.

Ene mene Muh...und tot bist Du...; Österreich 2000, Houchang Allahyari.

In einem Altersheim am Stadtrand von Wien versammeln sich die ältesten Bürgerinnen der Stadt. Die bejahrtesten unter ihnen dürfen als besondere Vergünstigung in der „Suite“ wohnen und nehmen jährlich die Geburtstagsglückwünsche des Bürgermeisters entgegen. Streit, Eifersucht und Rivalität sind unter den 100jährigen an der Tagesordnung. Der neue Chefarzt Dr. Klein (Reinhard Nowak) setzt sich für ein menschenwürdiges Dasein der Heiminsassen ein. Er organisiert Ausflüge, Kinobesuche und kleine Feiern. Die Bewohnerinnen lieben ihn dafür, das Pflegepersonal weniger. Als es zu einer Reihe seltsamer Todesfälle unter den Seniorinnen kommt, fällt der Verdacht der eher schlampig ermittelnden Polizei auf ihn. Dr. Klein wird suspendiert, und um seine Reputation wieder herzustellen, versucht er, den Fall auf eigene Faust zu klären. Ihm ist längst klar, dass der Täter oder die Täterin unter den Heimbewohnern zu suchen ist. Unter-

stützt wird er vom pensionierten Polizeinspektor Förster (Karl Merkatz), der sich nicht nur als Waffennarr, sondern auch als brauchbarer Ermittler erweist.

Frau Muyan singt [Das multikulturelle Altenheim *Haus am Sandberg*]; BRD 2010, Hilde Bechert.

Dokumentarfilm über das einzige multikulturelle Altenheim in Deutschland: Das *Haus am Sandberg* in Duisburg.

Inspector Barnaby: Blue Herrings (Inspector Barnaby: Drei tote alte Damen); Großbritannien 2000, Peter Smith.

TV-Krimi. Barnaby (John Nettles) besucht seine Tante Alice in der Seniorenresidenz und erfährt, dass hier einige noch rüstige Damen überraschend verstorben sind. Alle haben kurz vor ihrem Tod ihr Testament geändert. Grund genug, dem zuständigen Arzt Warnford (Clive Wood) und diversen Angehörigen mal auf den Zahn zu fühlen...

Komiker; Schweiz 2000, Markus Imboden.

Schwarze Komödie. Ein erfolgloser 38jähriger Komiker zieht sich zu seiner Mutter ins Altersheim zurück, um dort sein neues Soloprogramm zu erarbeiten. Als ihn der Heimleiter erwischt, zwingt er ihn zunächst zu Hilfsdiensten, doch dann schwingt er sich mit der Kasse des Hauses zu dessen Förderer auf. Ein erneutes Scheitern des Komikers sowie eine Buchprüfung zwingen den Leiter selbst zu einem Bühnenauftritt. Rabenschwarze Komödie mit absurdem Humor und einer Fülle von Gags und wunderbaren Gastauftritten, die die Welt sinnfällig als ein Narrenhaus beschreibt und die Kunst der Komödie hinterfragt. Der preisgekrönte Film war in seinem Entstehungsland die umsatzträchtigste Schweizer Produktion.

***Der Tag, der in der Handtasche verschwand; BRD 2000, Marion Kainz.**

Kurzdokumentarfilm, TV-Produktion. 33min. Frau Mauerhoff wird es unheimlich. In eindringlichem Flüsterton erzählt sie, dass etwas Unfassbares vor sich geht. Was sie nicht weiß, ist, dass sie ihr Gedächtnis verliert und neuerdings in einem Duisburger Heim lebt.

2001

Antonia im Wunderland: Die Models von der Pflegestation; BRD 2001, Beate F. Neumann.

TV-Kurzdokumentarfilm. 30min. Designer aus der Modeklasse der Britin Vivienne Westwood – selbst schon 60 – schneiden für Senioren. Die Modeschöpfer arbeiten so nicht nur für Puppen oder dürre Mädels, die Rentner lieben es, die sündhaft teuren Kleider zu tragen, Für einen Moment sind sie die Stars, kön-

nen der Einsamkeit und ihrem Alltag entfliehen. Sogar ein Kalender-Shooting machten die Models mit.

Gregors größte Erfindung; BRD 2001, Johannes Kiefer.

Kurzfilm. 11min. Herta (Christel Peters), eine alte Frau, lebt in einem alleinstehenden Haus auf dem Land. Sie kann nicht mehr gehen, wird immer gebrechlicher und ist auf den Rollstuhl angewiesen. Herta lebt mit ihrem Enkel Gregor zusammen, der liebevoll für sie sorgt. Herta bekommt dreimal Besuch von ihren drei Freundinnen, die in einem Altersheim wohnen. Sie bedrängen Herta, zu ihnen ins Altersheim zu ziehen, denn dort sei sie besser versorgt. Außerdem halten sie es für eine Zumutung, den jungen Gregor so in Beschlag zu nehmen. Gregor bastelt an einer Erfindung, mit deren Hilfe Herta wieder gehen kann „wie früher“.

2002

Das Altenheim der Zukunft; BRD 2002, Herbert Mangold.

Kurzdokumentarfilm. 30min. Ein Team des Saarländischen Rundfunks ist quer durch Deutschland gereist und hat moderne Einrichtungen der Altenpflege entdeckt, die wenig mit den üblichen Aufbewahrungsstätten zu tun haben.

Bubba Ho-tep (Bubba Ho-tep); USA 2002, Don Coscarelli.

Fantasy-Horrorkomödie. Der Film erzählt die „wahre“ Geschichte zweier sich für Elvis „The King“ Presley (Bruce Campbell) bzw. John F. „Mr. President“ Kennedy (Ossie Davis) haltenden Männer, die in einem texanischen Altenheim den traurigen Rest ihres Lebens fristen. Elvis, der schon in den 1970ern in die Rolle seines eigenen Imitators namens Sebastian Haff (ebenfalls Bruce Campbell) geschlüpft war, versagte während eines Auftritts die Hüfte, er stürzte von der Bühne. Seitdem konnte er nur noch mit Mühe und/oder Gehhilfe gehen und wurde dank eines Geschwüres weitestgehend impotent. Nach mehreren mysteriösen Todesfällen beginnen die beiden mit Nachforschungen und kommen so auf die Spur einer altägyptischen Mumie, die sich von den geschwächten Seelen der alten Bewohner ernährt. Gemeinsam schöpfen The King und Mr. President neuen Mut und beschließen, die Mumie resp. den vormals mumifizierten Hohepriester zu besiegen, deren Herkunft weitestgehend im Dunkeln bleibt.

Der Tulpenbaum; Schweiz 2002, Simone Kriesemer, Beat Kuert.

Dokumentarfilm. Die 92jährige Henriette Hardmeier lebt einen Alltag, der im Alter nicht zwangsläufig in Abhängigkeit und Isolation führen muss. Der Film macht Mut, über das eigene Altwerden nachzudenken

und als „Lebensunternehmerin“ anzupacken. Henriette hat fast ihr ganzes Leben am gleichen Ort am Zürichsee verlebt. Erst vor Kurzem ist sie ins Altersheim gezogen, wo sie jedoch weiter ihren vielseitigen Interessen nachgeht und sich für die Gesellschaft interessiert.

2003

Alte Hasen, schräge Vögel – Ein Altenheim für Mensch und Tier; BRD 2003, André Schäfer.

TV-Dokumentation. 45min. Kurzfassung: Tierisch gut drauf – ... Im Altenheim am Möhnesee (2003, 30min). Im Altenheim *Haus Müller* am Möhnesee, einem ehemaligen Bauernhof, verbringen 55 alte Menschen zusammen mit 500 Tieren ihren Lebensabend. Affen, Papageien, Aras, Schafe, Hunde, Kaninchen und sogar ein Pferd sorgen für rege Betriebsamkeit. Die Alten kümmern sich um die Tiere, die sich mit Treue und Anhänglichkeit revanchieren. So hat jeder der rüstigen Rentner seine Aufgabe.

***Gente di Roma (Gente di Roma; aka: Menschen in Rom); Italien 2003, Ettore Scola.**

Mosaikartiger Episodenfilm. Eine der Episoden erzählt von einem alten Mann im Seniorenheim, der bald von seinem Sohn vergessen sein wird.

Reiche Rentner, arme Rentner; BRD 2003, Nicole Roewers, Jörg Stolpe.

TV-Kurzdocumentarfilm. 30min. Der 79jährige Theo Kleis lebt in der Seniorenresidenz *Gut Mydlinghoven* am Stadtrand von Düsseldorf. Das ehemalige Pferdegstüt bietet 70 gut betuchten Rentnern einen exklusiven Alterswohnsitz. Die 76jährige Maria Freischheim dagegen wohnt im siebten Stock der *Riehler Heimstätten* in Köln. Etwa 1.100 Senioren leben dort, in einem der größten Altenheime Europas. Nicole Roewers und Jörg Stolpe haben die Senioren in ihrem Alltag erlebt.

Sunset Story; USA 2003, Laura Gabbert.

Dokumentarfilm. 73min. Die Bewohner des Altersheims *Sunset Hall* sind alle früher Mitglieder radikaler Gruppierungen gewesen, zwar in Rente gegangen, aber weiterhin gegen alle Formen der Ungerechtigkeit protestierend; unter ihnen sind Lehrer, Tänzer, Ingenieure und Sozialarbeiter. Die beiden Protagonistinnen sind denkbar unterschiedlich – die eine hält sich für eine Realistin, für die andere ist ihr Optimismus wichtiger; die eine ist gebürtige Jüdin, spielt aber schon lange mit dem Gedanken an Glaubenswechsel; die andere hat sich dagegen vorgenommen, alle neuen Traditionsformen auszuprobieren.

Der Tag der Befreiung; BRD 2003, Martin Blankemeyer.

Kurzfilm. 15min. Über drei Bewohner eines Alten-

heims: Der frühere Orchesterleiter Kirchhoff (Dieter Schaad) hält sich einen Hund, weil er von seinem Nachbarn Foerster (Horst Richter) emotional terrorisiert wird. Niemand scheint den Konflikt zu bemerken, bis Bender (Joseph Saxinger) interveniert.

Tatort: Schöner sterben; BRD 2003, Didi Danquart.

TV-Krimi. In der Ludwigshafener *Villa Grünwald* wurde eine Bewohnerin mit Absicht die Treppe hinuntergestoßen. Die Kommissarin trifft auf ihre Tante (Gisela Trowe), die ohne ihr Wissen in der Villa lebt. Weil sich von den Alten kaum brauchbare Aussagen gewinnen lassen und weil die Heimleitung – es gehört einem Ex-Industriellen (Rudolf Wessely), der seine Firma aufgab, die Villa kaufte und diese zu seinem Lebensinhalt gemacht hatte – jede Kooperation blockiert, wird die Beziehung der Kommissarin zu ihrer Tante ein immer beherrschenderes Thema; sie hatten sich einst zerstritten, weil die Tante sich geweigert hatte, über ihre Jugend im Faschismus zu sprechen. Als die im Rollstuhl sitzende alte Dame ihrerseits Ermittlungen beginnt, gerät sie in große Gefahr, weil sie mit dem Täter (Bruno Cathomas) befreundet ist und diesen zu schützen versucht.

***Vergissmeinnicht; BRD 2003, Joachim Bliese, Till Endemann, Kyra Mladeck, Jona Mues.**

TV-Kurzspielfilm. 19min. Walther, ein älterer, an Alzheimer erkrankter Herr, der in einem Altersheim lebt, lernt eines Tages Margarethe kennen. Die zierliche, feine Dame lebt in demselben Altersheim und hat durch ihr schönes Klavierspiel Walthers Aufmerksamkeit erregt. Die beiden verstehen sich auf Anhieb und verbringen den Nachmittag zusammen im Planetarium. Das Sterne betrachten ist eine Leidenschaft von Walther. Nach einem schönen Abend verabschieden Sie sich und verabreden sich für den nächsten Tag, an dem er vergessen haben wird, was geschah.

2004

Le cou de la girafe (Der Hals der Giraffe); Frankreich/Belgien 2004, Safy Nebbou.

Alter Mann stiehlt sich aus dem Altersheim, gedeckt von den anderen Insassen, klaut den Bulli des Heims, geht auf die Suche nach seiner Frau, die ihn vor 30 Jahren verlassen hat. Er findet seinen besten Freund, den er seit damals nicht mehr gesehen hat, ebenfalls in einem Altersheim.

The Notebook (Wie ein einziger Tag); USA 2004, Nick Casavetes.

Der Film beginnt in einem Altersheim, in dem ein alter Mann (James Garner) einer alten verständnislosen Frau (Gena Rowlands) aus einem Notizbuch vorliest – von der jungen Allie, die den Sommer in dem Küstenstädtchen Seabrook in North Carolina verbringen

wird, die sich in den Holzarbeiter Noah verliebt; Sommerlieben seien wie Sternschnuppen, sagt der Vater Allies, als die Eltern die Beziehung zu unterdrücken suchen; für Jahre hören sie nichts voneinander, der Weltkrieg trennt sie, Allie verlobt sich sieben Jahre später mit einem Soldaten, den sie im Hospital pflegte und der ihren Eltern genehm ist. Erst als sie heiraten will, sieht sie zufällig ein Bild Noahs in der Zeitung – sie fährt erneut nach Seabrook, um die alte Geschichte zu Ende zu bringen. Erneut verbleibt sie sich in Noah, bleibt schließlich bei ihm. Sie wird Kinder mit ihm haben, die sie am Ende aber nicht mehr erkennt – Allie ist die ZuhörerIn, Noah der Erzähler, und es ist ihre eigene Geschichte, die der Film erzählt. In einem der wenigen klaren Momente legt sich Noah zu seiner Frau ins Bett, beide sterben gemeinsam.

Polizeiruf 110: Winterende; BRD 2004, Andreas Kleinert.

TV-Krimi. Ein Bestattungsunternehmer wird in seiner Sauna ermordet. Der Mann seiner Hausangestellten arbeitet auch in einem Altenheim und hatte dem Ermordeten regelmäßig Informationen über im Sterben liegende Patienten übermittelt.

Que Sera? (aka: Que Sera? Jung und Alt im Heim); Schweiz 2004, Dieter Fahrer.

Dokumentarfilm. 90min [TV-Fassung: 55min]. Das Haus *Schönegg* in Bern ist kein Altersheim wie jedes andere – und auch keine Kindertagesstätte wie jede andere. Beide Generationen, die ganz Alten wie die ganz Jungen, leben hier gemeinsam unter einem Dach. Die Bewohner des Heims haben regelmäßigen Kontakt mit den Kindern des Kindergartens, der in demselben Gebäude untergebracht ist – keine Altenpflege-Therapiemaßnahme, sondern ein sozialpolitisches Experiment, das an die Strukturen der Großfamilie erinnert und Formen der Ausgrenzung zu umgehen versucht.

Tatort: Hundeleben; BRD/Österreich 2004, Manfred Stelzer.

TV-Krimi. Die Ärztin eines Seniorenstifts wurde ermordet. Im Altenheim müssen die Kölner Kommissare feststellen, dass das Pflegepersonal des Seniorenstifts vollkommen überfordert ist und nur dazu kommt, die Bewohner mit dem Nötigsten zu versorgen. Durch diesen Missstand war es offensichtlich auch zu Spannungen zwischen der Leiterin und der Pflegerin Tatjana Riegelsberger (Anneke Kim Sarnau) sowie der Heimleiterin Erika Schubert (Pola Kinski) gekommen: Nach dem jüngsten Todesfall einer Seniorin hatte die Ärztin deutliche Kritik am Pflegenotstand geäußert. Der Heimbewohner Kehl (Rudolf Wessely) ist überzeugt, seine verstorbene Frau hätte gerettet werden können, wäre nur rechtzeitig Hilfe zur Stelle gewesen. Da stirbt vollkommen überraschend ein weiterer Heimbewohner, Konstantin Baumeister (Otto Melies). Ausgerechnet mit ihm hatte sich die Mutter eines

der Kommissare (Helga Göring) gerade angefreundet.
Tatort: Nicht jugendfrei; BRD 2004, Thomas Jauch.

TV-Krimi. Ein überaus rüstiges, betucht scheinendes Rentner-Trio, bestehend aus Adi Zeitler (Dietmar Schönherr, 78), Willy Tindle (Horst Sachtleben, 74) und Cynthia Lademaker (Eva Pflug, 79), steht im Mittelpunkt der Geschichte. Die drei haben gute Verbindungen zu einem Apotheker, der ihnen regelmäßig zu Rauschmitteln verhilft. Adi ist Taschendieb und besorgt das Geld; Cynthia backt ausgezeichnete Haschischkekse. Nach dem gewaltsamen Tod des liberalen Apothekers stoßen die Münchner Kommissare zufällig auf das Trio, finden zudem Heroin in deren Apothekerschrank und Methadon in Eiskonfekt-Packungen. Bis zum Schluss verteidigen die drei Alten sich gegen alle Anwürfe, weil sie sich im Angesicht von Krankheit und altersbedingten Behinderungen oder gar Schmerzen mit den Drogen einen glücklichen Lebensabend zu ertrotzen suchen.

***Vater werden ist nicht schwer; BRD 2004, René Heisig.**

TV-Spielfilm. Der Oberstudienrat Frank Fauster (August Zirner) erhält Fauster mitten in den Vorbereitungen zu seinem 50. Geburtstag einen überraschenden Anruf von einem Altenstift: Sein Vater, den er nie kennengelernt hat, möchte ihn vor seinem Tod noch einmal sehen. In dem Seniorenheim findet der verdutzte Frank jedoch keinen sterbenskranken Greis vor, sondern einen ziemlich rüstigen älteren Herrn. Was er nicht ahnt: Gustav (Heinz Baumann) ist gar nicht sein Vater, sondern ein Landstreicher, der es sich im Bett des Verstorbenen bequem gemacht hat. Da Gustav den Irrtum nicht aufklärt, nimmt Frank ihn mit nach Hause. Auf der Geburtstagsfeier kommt es zur Begegnung mit Fausters Mutter.

2005

Butterbrötchen um halb fünf; BRD 2005, Simone Jung.

TV-Dokumentarfilm. Über ein Jahr hinweg begleitet der Film den Alltag von Bewohnerinnen eines Frankfurter Altenstifts.

Da sind doch nur alte Leute - Mutter zieht ins Altersheim; BRD 2005, Nicola Graef.

TV-Kurzdokumentarfilm. 30min. Für die Betroffenen, aber auch für ihre nächsten Angehörigen ist die Entscheidung, in der altvertrauten Umgebung zu bleiben oder ins Heim umzuziehen, wohl die schmerzhafteste Entscheidung im Alter. Die 85-jährige Inge Schnell und das kinderlose Ehepaar Schreiber haben sich für den Umzug in ein Seniorenheim entschieden. Der Film begleitet die drei bei ihrer Entscheidungsfindung und bei ihrem Umzug.

Die Diebin & der General; BRD 2005, Miguel Alexandre.

TV-Spielfilm. Wegen Ladendiebstahls und Sachbeschädigung wird Jessie Fischer (Katja Riemann), eine alleinerziehende Mutter mit ziemlich großer Klappe, zu gemeinnütziger Arbeit in einem Altenpflegeheim verurteilt. Dort lernt sie Walter Voss (Jürgen Hentsch), genannt „Der General“, kennen.

***In Her Shoes (In den Schuhen meiner Schwester); USA 2005, Curtis Hanson.**

Die Schwestern Maggie (Cameron Diaz) und Rose (Toni Collette) haben außer der Schuhgröße 39 scheinbar keine Gemeinsamkeiten. Während die arbeitslose, flippige Maggie sich für Styling und Partys interessiert, lebt die unscheinbare Anwältin Rose nur für ihre Arbeit. Dennoch verstehen sie sich, bis zu dem Tag, an dem Maggie mit Roses Freund schläft. Maggie wird aus der Wohnung geschmissen und flüchtet ins Seniorenheim zu ihrer totgeglaubten Großmutter Ella (Shirley MacLaine), die das Leben der Schwestern bald völlig auf den Kopf stellt.

Memory for Max, Claire, Ida and Company; Kanada 2005, Allan King.

Dokumentarfilm. Der Film begleitet eine Sozialarbeiterin, die in dem Seniorenheim *Baycrest* in Toronto vor allem mit den drei Titelpersonen spricht. Claire ist 89, Freundin von Max; Rachel ist einsam, vermisst ihren Sohn, der sie nur selten besucht; Ida sucht nach Trost; Helen hat das Gedächtnis verloren und erkennt ihre Tochter nicht mehr; Murray ist immer noch hinter Frauen her. Claire erinnert sich mehrfach an den Tod eines engen Freundes, ohne sich aber an die Trauer zu erinnern, die sie schon mehrfach durchlebt hatte. All dieses ist eingebettet in die alltäglichen Vorgänge des Heims.

Musik nur wenn sie laut ist; BRD 2005, Marie Reich.

Kurzfilm. 15min. Else Klopsch (Renate Grosser) ist neu im Altenheim. Von ihrem Sohn hierhin verfrachtet, bricht für sie eine Welt zusammen. Sie fühlt sich abgeschoben, sehr einsam und denkt das erste Mal ans Sterben. Von den anderen Heimbewohnern möchte sie nichts wissen, sie will nur allein sein. Tief enttäuscht und von ihrer Familie verletzt kann sie zu alledem auch ihrer Leidenschaft – dem Musikhören – nun nicht mehr nachgehen. Denn selbst mit Hörgerät ist Else Klopsch ziemlich schwerhörig. Um ihre geliebte Musik in all ihren Facetten wahrnehmen zu können, muss sie sehr laut sein. Und das wird in ihrer neuen Umgebung nicht mehr gehen. Alles erscheint für sie ausgeweglos. Doch da tritt ihre Nachbarin Lucie Bremer (Luise Deschauer) in ihr Leben.

The Wendell Baker Story; USA/BRD 2005, Andrew Wilson, Luke Wilson.

Wendell Baker (Luke Wilson) ist ein gutherziger Kleinkrimineller, der sich um Doreen (Eva Mendes) bemüht, die jedoch von ihm Abstand nimmt, als er verhaftet und inhaftiert wird und sie feststellt, dass er sogar im Gefängnis Football mit seinen Mithäftlingen spielt. Als er entlassen wird, nimmt er einen Job in einem Rentnerheim an, das von einer betrügerischen Leiterin geführt wird. Drei Bewohner freunden sich mit Wendell an – werden sie den Betrug aufdecken und zudem Wendell zu seiner Doreen verhelfen können?

2006

Away from Her (An ihrer Seite); Kanada 2006, Sarah Polley.

Als seine Ehefrau an Alzheimer erkrankt, muss ein Mann nach 45 Ehejahren hilflos mit ansehen, wie die geliebte Frau im Altersheim ins Unbewusste wegdriftet und die Erinnerung an ihr bisheriges glückliches Leben verliert. Zudem nimmt sie Beziehungen zu einem anderen Patienten auf.

Care Home; USA 2006, Suzette Ranillo.

Als die Philippinin Claudia (Nora Aunor), die nun als Pflegerin in einem Heim in den USA arbeitet, ihre Mutter Corazon (Gloria Sevilla) in das gleiche Heim holt, in dem sie arbeitet, fühlt die sich verletzt und bevormundet. In einem Heim untergebracht zu werden, bedeutet für sie – wie für viele Filipinos –, weggeworfen zu werden wie Müll. Obwohl sie Freundschaften mit anderen Heimbewohnern schließen kann, weigert sie sich, mit Claudia zu sprechen oder ihr gar zu vergeben.

DOK: Tiere als Therapeuten - Ein Pflegeheim geht neue Wege; Schweiz 2006, Marianne Pletscher.

TV-Dokumentarfilm. 52min. Der Film zeigt den Alltag von Tieren als Therapiehelfern im Pflegezentrum Schwarzenburg im Kanton Bern, wo seit drei Jahren rund ein Dutzend Tiere für eine gute Stimmung sorgen. Das Filmteam begleitet die Heimkatzen Max und Moritz bei ihren Menschenbesuchen, folgt dem Therapiehund Spike bis in die Demenzabteilung und zeigt auf, wie die Kleinzootiere – die Lamas, Ziegen, Kaninchen und Hühner – die Menschen zu Bewegung und zu Diskussionen animieren. Seit das Heim Tiere hält, sind seine Bewohnerinnen und Bewohner fröhlicher, kommunikativer und sogar gesünder.

Eskimosim ba Galil (IT: The Galilee Eskimos); Israel 2006, Jonathan Paz.

Ein Kibbuz sieht sich vor dem Bankrott. Am Abend

vor der angeordneten Räumung verlassen die Bewohner ihre Häuser, ohne sich um die Insassen des Seniorenheims zu kümmern. Als die Sonne aufgeht und die Bagger anrücken, müssen die alten Leute feststellen, dass man sie ihrem Schicksal überlassen hat. Man beschließt, sich zur Wehr zu setzen, komme was wolle.

Faim de vie (Im Abendlicht); Schweiz 2006, Benjamin Tobler.

Dokumentarfilm. Über das Privatleben von drei alten Menschen ein, die in einem Altersheim in der Schweiz leben. Vor der Kamera ihres Pflegers öffnen sie sich ohne Tabu und lassen uns an ihren Befürchtungen, Hoffnungen und zuweilen ihrem Schweigen teilhaben. Der Zuschauer schlüpft in die Haut des Pflegers und lernt dadurch die einzigartige Beziehung zwischen Pfleger und Patient kennen.

Die Todesengel – wenn Pfleger morden; BRD 2006, Matthias Franck.

TV-Reportage. 45min. Der verurteilte Ex-Pfleger Wolfgang L., der 1990 zehn Menschen tötete, spricht zum ersten Mal im Fernsehen über seine Motive. Die Dokumentation zeigt: die Täter sind meist selbstunsichere Menschen, die besonders um die Anerkennung anderer kämpfen. Nachlässigkeiten der Kliniken, schlampige oder fehlende Obduktionen und eine zunehmende Ignoranz in der Gesellschaft machen ihnen das Morden leicht.

Wir werden uns wiedersehen; BRD/Schweiz 2006, Stefan Hillebrand, Oliver Paulus.

Ein neuer Pfleger in einem Mannheimer Altenheim sorgt für etliche Turbulenzen, wobei er sich liebevoll um eine betagte Dame kümmert, deren trister Heimalltag durch die Besuche eines lediglich eingebildeten Blasorchesters aufgelockert wird. Teilweise mit Laien besetzt.

2007

2030 – Aufstand der Alten; BRD 2007, Jörg Lühdorff.

TV-Dokufiktions-Dreiteiler. 135min. 2030: Eine junge investigative Journalistin will einen mörderischen Skandal um alte Menschen aufdecken. Ein Drittel der Rentner lebt unterhalb der Armutsgrenze. Seit 2015 gibt es häusliche Pflege nur noch für Wohlhabende. Seit 2019 steht „freiwilliges Frühableben“ im Leistungskatalog der skizzierten Krankenkassen. Orte der Handlung sind u.a. eine Massenunterkunft für verarmte Senioren und eine skurrile Alten-WG in einem verlassenen Dorf in Brandenburg. Politisch-praktisch wurde das „Altenproblem“ relativ elegant gelöst: Mit dubiosen Drückermethoden wurden immer mehr alte Menschen in Billigheime nach Afrika gelockt. Doch auch dort gilt: Wer keine Rücklagen hat, kann sich mit der Grundrente zwar die Unterkunft, nicht aber eine

ausreichende medizinische Versorgung leisten. Die zum Teil „bettlägerigen“, mittellosen Senioren werden in riesigen Bettenlagern in einer Zeltstadt untergebracht, mit Flüssigkeitsschläuchen ernährt und mit Beruhigungsmitteln aus riesigen Tanks ruhiggestellt, in einen Dämmerzustand versetzt – sie vegetieren nur noch vor sich hin. Die Unterbringung der Senioren in den Lagern fand mit Wissen und im Auftrag der Bundesregierung statt: Weil der Staat die Renten nicht mehr bezahlen konnte, hatte er gemeinsam mit Konzernen nach einer Lösung gesucht, Rentnern mit einer Minimalversorgung das Überleben zu sichern.

Alt sein auf Probe; BRD 2007, Gesine Enwaldt, Ravi Karmalker.

TV-Dokumentarfilm. Sven Kuntze, der bekannte Polit-Journalist und ARD-Moderator, ist seit kurzem im Ruhestand. Er ist – wie viele seiner Altersgenossen – noch topfit und möchte herausfinden, was ihm im Alter erwartet. Kuntze zieht in ein Altenheim – auf Probe. Neun Wochen lang lebt er im Kölner Seniorenhaus *Rosenpark*: 30 qm Gemütlichkeit zwischen Speisesaal, Schwimmbad und Singekreis.

Beyaz Melek (Beyaz Melek - Weisser Engel); Türkei 2007, Mahsun Kirmizigül.

Einem Istanbuler Krankenhaus entflohen, gerät der Patriarch einer osttürkischen Großfamilie in ein Altenheim. Die dortigen Insassen nehmen ihn herzlich auf, beklagen sich aber, von ihren Kindern und Enkeln abgeschoben worden zu sein. Gemeinsam begibt man sich auf die Reise in die Osttürkei, wo man die verloren gegangene Würde wiederfindet.

How About You...; USA 2007, Anthony Byrne.

Komödie. Der Film erzählt die Geschichte von Ellie (Hayley Atwell), die über die Weihnachtsferien das Heim, das ihre Schwester führt, leitet. Die meisten sind über die Feiertage nach Hause zu ihren Kindern gefahren – aber vier Bewohner, die als *The Hardcore* verrufen sind, sind geblieben. Ihr Verhalten ist so abschreckend, dass neue Interessenten an einem Heimplatz vertrieben werden.

Import Export; Österreich 2007, Ulrich Seidl.

Eine der beiden Teilhandlungen handelt von Olga, einer jungen Ukrainerin, Mutter eines Kleinkindes, die als Krankenschwester arbeitet. Da ihr Arbeitgeber nur einen Teil des Gehalts auszahlt, versucht Olga auch durch Pornographie (mittels Internet-Webcam), Geld zu verdienen. Sie beschließt, ohne ihr Kind nach Österreich zu gehen, wo eine Freundin von ihr wohnt. Dort findet sie Arbeit als Putzfrau, verliert diese jedoch ebenso schnell wie ihre Tätigkeit als Haushaltshilfe in einer Stadtvilla. Als dauerhaft erweist sich hingegen die Arbeit in einer Geriatrie, wo sie Bekanntschaften mit Heimbewohnern und Pflegern macht.

Späte Aussicht; BRD 2007 [2006], Sylvia Hoffmann.

TV-Spielfilm. Um seine Tochter dazu zu bewegen, die Ausbildung zur Altenpflegerin zu Ende zu bringen, geht er mit ihr eine Wette ein: Wenn er es schafft, neben seinem eigentlichen Beruf zwei Monate in ihrem Altenheim als Hilfspfleger zu arbeiten, macht sie ihre Ausbildung zu Ende. Doch so einfach, wie Peter sich die Arbeit vorgestellt hat, ist sie nicht. Nicht nur sein Zeitkonzept gerät völlig aus den Fugen; die Wochen im Altenheim verändern sein Leben.

The Stone Angel (The Stone Angel); Kanada 2007, Kari Skogland.

Hagar ist eine unkonventionelle ältere Dame (Ellen Burstyn), die Reißaus nimmt, als ihr Sohn sie in ein Altenheim bringen will. Sie kehrt an die Plätze ihrer Jugend zurück und lässt ihr langes Leben Revue passieren.

Vous êtes de la police? (Einmal Polizist, immer Polizist); Belgien/Frankreich 2007, Romuald Beugnon.

TV-Film. Der pensionierte Polizeinspektor Simon Sablonnet (Jean-Pierre Cassel) kommt als Insasse in ein Altersheim und kann dort, obwohl er sich die meiste Zeit nur in einem Rollstuhl fortbewegt, innerhalb kurzer Zeit eine Diebstahlserei aufklären, indem er den kleptomatischen Heimbewohner und Alt-Rocker Francky (Philippe Nahon) überführt. Als kurze Zeit später der Heimbewohner und ehemalige Heimleiter Alfred Lamproie (Jean-Claude Brialy) vor seinen Augen tödlich stürzt, geht Simon im Gegensatz zur Heimleitung davon aus, dass dieser ermordet wurde. Die heimlichen Ermittlungen werden von den Schwestern des Heims zu verhindern versucht – doch finden die beiden heraus, dass Alfred versehentlich von Edwige (Sylvianne Ramboux-Ysaye), die kurz vorher ältester Mensch auf der Welt geworden war, über ein Geländer geschubst wurde und dass die Altenpflegerin Christine Léger (Yolande Moreau) sogar vor einem Mordversuch nicht zurückschreckt, um Edwige zu schützen. In der Schlusszene betreten Simon und Francky ein anderes Altersheim und stellen nach einem Blick auf ein Graffiti fest, dass sie sich nicht langweilen werden.

2008

Abenteuer “Endstation” – Sozialer Dienst im Altenheim; BRD 2008, Markus Müller.

Kurzfilm. 22min. Der unsichere und menschenscheue Kai leistet seinen Zivildienst in einem Altenheim ab. Als er auf den alten Geert Kirschhofer trifft, bekommt die dumpfe Routine allmählich eine neue Qualität. Durch den sensiblen Umgang entsteht vorsichtiges wechselseitiges Vertrauen. Geerts Lebensfreude lebt

wieder auf, und Kai gewinnt einen großväterlichen Freund.

Is anybody there?; Großbritannien 2008, John Crowley.

1987 – der zehnjährige Edward (Bill Milner) lebt in einem Seniorenheim, das seine Eltern betreiben (David Morrissey, Anne-Marie Duff). Weil er so sehr von Tod und Sterben umgeben ist, fängt er an, obsessiv nach dem Leben nach dem Tode zu forschen. Dazu benutzt er ein Tonbandgerät, um seine Begegnungen mit Gestorbenen zu dokumentieren. Hilfe gewährt ihm der alte Clarence (Michael Caine), der mit Anfängen der Altersdemenz jüngst in das Heim eingezogen ist. Clarence hatte als Zauberkünstler im Zirkus gearbeitet. Er schließt eine enge Freundschaft mit dem Jungen, der schließlich seine Obsession aufgibt und in die Realität zurückfindet.

Sieben Tage im Altenheim; BRD 2008, Domenica Berger, Willem Konrad.

TV-Kurzdokumentarfilm. 30min. Sieben Tage lang sind die Autoren Domenica Berger und Willem Konrad in eine für sie völlig unbekannte Welt eingetaucht, haben ein Zimmer im Altenheim bezogen und sieben Tage zwischen Gymnastikstunden, Rätselnachmittagen und Kaffee und Kuchen verbracht.

Willi will's wissen: Wie fühlt sich alt sein an?; BRD 2008, Arne Sinnwell.

Kurzdokumentarfilm. 25min. Besuch in einem Altersheim und Porträt diverser Bewohner.

2009

Dinosaurier – Gegen uns seht ihr alt aus!; BRD 2009, Leander Haußmann.

Seitdem Johann Schneider (Ezard Haußmann) Lena Braake (Eva Maria Hagen) zum ersten Mal mit ihrem Köfferchen auf dem Hof des Seniorenheimes gesehen hat, ist es um ihn geschehen. Bislang hatte sich Johann nie für Gleichaltrige interessiert. Lena ist das genaue Gegenteil von ihm, schüchtern und gut erzogen, ehrlich und manchmal auf nervige Weise oberlehrerhaft. Johann gilt als schwer erziehbar und verfügt über eine gewisse kriminelle Energie; und jetzt gerät Lena unter seinen Einfluss. Sie hat ihr Haus an den jungen, ehrgeizigen Banker Tobias Hartmann verloren. Immer auf der Hut vor Heimleiter Piretti (Tom Gerhardt), der so streng wie erfolglos auf die Einhaltung der Heimordnung achtet, schmiedet die Gang um Schneider, der sich sofort entschlossen hatte, Lena wieder in den Besitz ihres Hauses zu bringen, einen Plan, der so kompliziert ist, dass allen ganz schwindlig wird.

Remake des Films *Lina Braake* [...] (1975).

Giulias Verschwinden; Schweiz 2009, Christoph Schaub.

Eine Frau lädt aus Anlass ihres 50. Geburtstags ihre Freunde zu einer Feier in ein Zürcher Restaurant ein. Auf dem Weg dorthin verliebt sie sich in einen fremden Mann und verbringt mit ihm den Abend, während ihre Freunde vergeblich auf sie warten. mit einer großartigen Sequenz zur Mutter der Protagonistin im Altersheim!

Der letzte Umzug – Mutter geht ins Heim; BRD 2009, Liz Wieskerstrauch.

TV-Reportage. 45min. Mit dem Umzug ins Heim sind oft enorme Ängste verbunden, denn Altersheime haben keinen guten Ruf. Die Eigenständigkeit müsse man hier aufgeben, sich fremden Menschen und unbekanntem Bedingungen ausliefern, es sei ein Dasein nur noch unter Alten und Kranken und der Tod wäre allgegenwärtig. Aber nicht alle Umzüge ins Heim sind von Hoffnungslosigkeit begleitet. Insbesondere alternative Wohnprojekte können auch neue Perspektiven bieten.

Live Is Life – Die Spätzügler (aka: Die Spätzügler); BRD/Österreich 2009, Wolfgang Murnberger.

Der höchst umtriebige Degenhard Schagowetz (Jochim Fuchsberger, 82) versorgt die Mitbewohner des Heims gegen das ausdrückliche Verbot der Heimleitung regelmäßig mit Alkohol und Zigaretten. Altersheime dieser Art wirken wie geriatrische Erziehungsheime, sie stellen die Insassen ruhig, schirmen sie von der Umgebung ab, verfolgen eine rabiate Aufsicht über das Alltagsleben und unterdrücken alle Formen des lustbetonten Lebens. In den *Spätzügler* ist es nicht nur das gelegentliche Schnäpschen, sondern am Ende die Musik, die zum Aufstand gegen das restriktive und repressive System führt.

Schön war die Zeit [Ein Film über das Leben und Sterben im Altenheim]; BRD 2009, Medienprojekt Wuppertal.

Jugendmedienprojekt. 50min. Über zwei Jahre werden mehrere Bewohner und Bewohnerinnen eines Altenheimes in ihrem Alltag begleitet. Es wird gezeigt, wie sie im Heim leben – und einige von ihnen auch sterben. Die porträtierten Bewohner schildern ihren Umgang mit den Einschränkungen, die die Pflegebedürftigkeit ihnen abverlangt, ihr Verhältnis zu den Verwandten und den MitbewohnerInnen im Heim, ihre Gedanken zum Alter, zum Sterben und zum Umgang mit Tod und Abschied. Die Filmemacher reflektieren – aus der Perspektive von jungen Erwachsenen – ihre Erlebnisse im Heim, den Umgang der Gesellschaft mit Alten und mit dem Sterben und setzen sich aus dem Erlebten heraus mit der Frage nach der möglicherweise eintretenden Pflegebedürftigkeit der eigenen Ange-

hörigen auseinander und mit dem Wunsch, wie sie selber ihr Alter erleben möchten.

The Time of Their Lives (Die Zeit ihres Lebens); Großbritannien 2009, Jocelyn Cammack.

Dokumentarfilm. 70min. In der Residenz Mary Feilding Guild im Norden Londons erscheint man zum Essen in Kostüm und Anzug. Das Seniorenheim ist bekannt dafür, alte Menschen körperlich und geistig besonders zu fördern. Die Protagonisten des Films sind Rose – 101 Jahre alt, ehemalige Journalistin und Sexualtherapeutin, immer noch für Zeitungen schreibend –, die 102jährige Hetty, die sich als engagierte Kriegsgegnerin auf ihren 84. Friedensmarsch vorbereitet, und die Schriftstellerin Alison, die mit 87 Jahren die Jüngste der Gruppe ist. Die drei verbindet eine selbstironische Art und die Freude daran, ihre Erfahrungen weiterzugeben.

Von Kindern; BRD 2009, Niko Apel.

Dokumentarischer Episodenfilm. Eine Episode handelt von Karina. Sie ist elf Jahre alt und hat sich in den Kopf gesetzt, das Leben in einem Seniorenheim zu filmen. Zwei Welten treffen aufeinander: Die kindliche Neugierde und Naivität der kleinen Filmemacherin trifft auf die oft bittere Lebenserfahrung der Senioren. Es sollte ein schöner und lustiger Film werden, aber im Altersheim ist nicht alles so schön und lustig, wie Karina es sich vorgestellt hat.

2010

La belle visite; Frankreich 2010, Jean-Francois Caissy.

Dokumentarfilm. Im Hinterland der kanadischen Provinz Quebec liegt ein zu einem Altersheim umgewandeltes Motel, in dem die Zeit stehen geblieben zu sein scheint. Der Film begleitet die 24 Bewohner während eines Zeitraumes von 15 Monaten.

Lotta & die alten Eisen; BRD 2010, Edzard Onnenen.

TV-Spielfilm. Lotta (Josefine Preuß), Anfang 20, träumt vom Schauspielunterricht in New York. Ihr Vater fordert, sie solle erst einmal ein Praktikum zu Ende bringen. Eher aus Trotz beschließt die junge Frau, sechs Wochen im Seniorenheim auszuhelfen. Wider Erwarten imponieren ihr der Stolz und die Erfahrung der alten Leute. Und weil dem so lebendigen und oft exzessiv übertreibenden Girlie Lotta die ältere Pflegedienstleiterin Rosalinde (Barbara Auer) an die Seite gestellt ist. Sie spielt mit gewohnt wenig Mienspiel gegen ihr Bild aus der Girlie-Perspektive an – sie ist keine kalt(schnäuzig)e Strietzerin, die Pflegepraxis hat ihr nur den Enthusiasmus und den Elan der frühen Jahre genommen. Die junge Frau mahnt sie, den Dienst im Heim nur anzutreten, wenn sie ihn auch ernst nimmt.

Nach Annegret Helds Roman *Die letzten Dinge*.

2011

La petite chambre (Das kleine Zimmer); Schweiz/Luxemburg 2010, Stéphanie Chuat, Véronique Reymond.

Ein griesgrämiger Rentner (Michel Bouquet) soll ins Altersheim abgeschoben werden, findet aber familiären Anschluss bei seiner Altenpflegerin (Florence Loiret Caille), die er bislang nach Leibeskräften schikanieren hat. Die beiden in ihren Seelen zutiefst verletzten Menschen können sich gegenseitig (unter-)stützen.

***RED (R.E.D. – Älter, Härter, Besser); USA 2010, Robert Schwendtke.**

Actionfilm. „Retired, extremely dangerous“ – diesen Stempel trägt die Akte von Frank Moses (Bruce Willis). Und diesen Vermerk gibts zu Recht: Als eines Nachts ein Killerkommando im Haus des ehemaligen CIA-Agenten auftaucht, erledigt der kampfprobierte Pensionär die Angreifer und haut ab. Um herauszufinden, wer ihm an den Kragen will, trommelt er seine alte Truppe wieder zusammen. Joe (Morgan Freeman) verabschiedet sich aus dem verhassten Altenheim. Victoria (Helen Mirren) tauscht Rosenschere liebend gern gegen ein Maschinengewehr. Allein Marvin (John Malkovich) verlässt seinen unterirdischen Bunker nur widerwillig – er ist nach Drogenexperimenten total paranoid.

Die Rosenheim-Cops: Der Tod der alten Dame; BRD 2010, Jürg Schneider.

TV-Serienkrimi (Staffel 9, Folge 19). 45min. Hartmut Eckart, Pfleger in einem Seniorenheim, findet die Rentnerin Pauline Sorgenicht leblos in ihrem Bett. Die Pflegerin Roswitha Eggerbauer glaubt nicht an einen natürlichen Tod und verständigt die Polizei. Ein Mord hat Seniorenresidenz-Leiter Klaus Niebrod gerade noch gefehlt, fürchtet er doch um das gute Image seiner Residenz. Die alte Dame wurde tatsächlich erstickt. Ein erster Verdacht fällt auf Hartmut Eckart: Wollte er die alte Dame von ihren Leiden erlösen und hat sie deshalb zum Schweigen gebracht? Oder könnte Enkelsohn Sascha Kraus etwas mit dem Mord zu tun haben, der Wertgegenstände aus dem Haus der alten Frau gestohlen hat.

Ruth, Sof.; Israel 2010, Ori Noam.

Kurzfilm. 18min. Die Holocaust-Überlebende Ruth (Orna Porat) lebt in einem geriatrischen Heim, obwohl sie geistig noch auf der Höhe ist. Als ihre Zimmernachbarin kollabiert, ruft sie keine Hilfe und kommt so mit Mazal (Ruth Farhi) zusammen, der einzig anderen Bewohnerin des Heims, die nicht dement ist. Ruth hatte schon lange Pillen aller Art gesammelt, um sich umzubringen, wenn sie Anzeichen des geistigen Verfalls bekommt. Mit Mazal schließt sie einen Pakt, dass sie sich gegenseitig helfen wollen, wenn es so weit ist.

Anfang 80; Österreich 2011, Sabine Hiebler, Gerhard Ertl.

Low-Budget-Film. Rosa (Christine Ostermayer) begegnet Bruno (Karl Merkatz); die beiden freunden sich an, verlieben sich und wagen einen gemeinsamen Neuanfang. Rosa hat Krebs und nur noch ein halbes Jahr zu leben. Dennoch beschließen beide auszubrechen: Bruno aus einer Ehe und einer Familie, in denen längst alles Routine geworden ist; und Rosa aus den Senioren- und Pflegeinstitutionen, in die ihre Nichte sie längst gerne abgeschoben sähe. Die beiden setzen sich gegen viele Widerstände durch, auch wenn es nur ein Glück auf Zeit ist.

Arrugas (IT: Wrinkles); Spanien 2011, Ignacio Ferreras.

Zeuchentrickfilm. Basierend auf einem Comic von Paco Roca. Emilio und Miguel sind zwei ältere Herrschaften, die beide in ein Pflegeheim abgeschoben wurden. Emilio hat Alzheimer im Anfangsstadium und wird von Miguel und dessen Kollegen davor bewahrt, im gefürchteten obersten Stockwerk des Heims – auch das „Stockwerk der aussichtslosen Fälle“ genannt – zu landen. Das waghalsige Unternehmen bringt Schwung in ihren sonst so langweiligen Alltag.

The Best Exotic Marigold Hotel (Best Exotic Marigold Hotel); Großbritannien 2011, John Madden.

Aus unterschiedlichen Gründen verschlägt es sieben britische Rentnerinnen und Rentner in ein indisches Hotel, das ihr Altersdomizil sein soll. Statt in der erwarteten luxuriösen Anlage stranden sie in einem baufälligen Altbau. Allmählich gelangen sie zu der Erkenntnis, dass das Sich-Einstellen aufs Senioren-Dasein nicht nur eine äußere Reise, sondern auch innere Beweglichkeit erfordert.

Cloudburst (Cloudburst); Kanada/USA 2011, Thom Fitzgerald.

Stella (Olympia Dukakis) und Dot (Brenda Fricker) sind seit vielen Jahren ein lesbisches Paar – auch wenn das noch nicht zu allen in ihrem Umfeld durchgedrungen ist. Da sie Dot nicht in einem Altersheim vor sich hin vegetieren lassen möchte, nimmt Stella sie mit auf einen Roadtrip nach Kanada. Dort, so der Plan, wollen die beiden dann heiraten. Unterwegs nehmen sie den jungen Striptänzer Prentice (Ryan Doucette) mit.

Decrescendo; Polen 2011, Marta Minorowicz.

Dokumentar-Kurzfilm. 26min. Der Film begleitet den jungen Psychologen Tomasz bei seiner Arbeit in einem Altersheim und erzählt von seinen Freundschaften mit den verschiedenen Bewohnern.

Eisblumen; BRD 2011, Susan Gordanshekan.

Kurzfilm. 30min. Der junge Bosnier Amir (Arnel Taci) hält sich illegal in Deutschland auf und arbeitet schwarz in einem Pflegeheim. Dort lernt er die an Demenz erkrankte Frau Osterloh (Renate Grosser) kennen, mit der er eine kurze Freundschaft beginnt.

Mädchenabend; BRD 2011, Timo Becker.

Kurzfilm. 16min. Die des Lebens müde Christine wird von ihrer Altenheim-Mitbewohnerin Eva auf einen Trip in das Nachtleben St. Paulis entführt und muss sich mit einer Lebenseinstellung auseinandersetzen, für die sie sich viel zu alt fühlt.

Night Club; USA 2011, Sam Borowski.

Die drei Freunde Justin (Zachary Abel), Chris (Bryan Williams) und Nikki (Ahney Her) wollen das Geld für ein Studium an der USC verdienen und übernehmen die Nachtschicht in einem Altersheim. Dort lernen dort Albert (Ernest Borgnine) kennen, der behauptet, über Jahrzehnte den heißesten Nachtclub Los Angeles' geführt zu haben. Als den Dreien klar wird, wie bunte Lebensgeschichten und Fähigkeiten der Bewohner im Heim zusammenkommen, gründen sie einen „mobilen Nachtclub“, der College-Parties organisiert, auf denen die Jungen von alten Komödianten und Musikern unterhalten werden.

Sohnemänner; BRD 2011, Ingo Haeb.

Erst als Oma Hilde (Renate Delfs) von ihrem Enkel (Marc Zwinz) aus dem Hamburger Altenhospiz in seine Hütte im Schwarzwald entführt wird, kommt ihrem leichtlebigen Sohn (Péter Franke) die Idee, dass eigentlich er sich um die pflegebedürftige Mutter kümmern müsste. Es entbrennt ein Konkurrenzkampf um das Recht auf Hildes Betreuung, bei dem die Bedürfnisse der alten Dame aber mehr und mehr aus dem Blickfeld geraten.

Tou ze (aka: Taojie; dt.: Tao Jie - Ein einfaches Leben; IT: A Simple Life); Hongkong/China 2011, Ann Hui.

Die Dienerin Ah Tao (Deannie Yip) war 60 Jahre lang das Hausmädchen der Leung-Familie. Sie hat fünf Generationen gepflegt, die Kinder großgezogen, war Ersatzmutter, beste Freundin und die gute Seele des Hauses. Fast alle Familienmitglieder sind in die USA ausgewandert, als ein Schlaganfall dazu führt, dass Ah Tao im Altenheim landet. Es wird ihr neues Zuhause. Und wie schon ihr ganzes Leben lang, so muss Ah Tao auch hier die Organisation des Alltags übernehmen. Gezeichnet vom Alter und von Krankheit kann sie zwar nicht mehr allzu aktiv eingreifen, aber sie hat immer noch genügend Lebenswillen, um ihre Vorstellungen von Höflichkeit, Kochen und (gutem) Benehmen durchzusetzen.

2012

Assisted Fishing; USA 2012, Joe Crouch.

Der Film erzählt von Dewey Winfield (Derek Hagen), einem liebenswerten Verlierertyp, der nur ein Lebensziel zu haben scheint, den Mann zu schlagen, der ihn einst bei einem Fischwettbewerb besiegte. Um an das Startgeld zu kommen, nimmt er eine Stelle in einem Heim für betreutes Wohnen an. Die Bewohner des Heims haben unter einem äußerst strengen Herbergsvater zu leiden gehabt und haben vor allem Lust auf Unterhaltung – die sich schnell einstellt, als Winfield alle zum Fischen animiert. Er macht sein Angebot aber vor allem, um Monica (Allyson Sereboff) zu imponieren, die an der örtlichen Grundschule das Seniorenprogramm verantwortet. Als sie jedoch bemerkt, wie inkompetent Winfield tatsächlich ist, drohen die Behörden, das Heim zu schließen.

Bis zum Horizont, dann links!; BRD 2012, Bernd Böhlich.

Der verbitterte Bewohner eines Seniorenpflegeheims entführt während eines Rundflugs seine alten Mitbewohner, eine junge Pflegeschwester sowie die beiden Piloten, um dem lieb- und perspektivlosen Verwalteten im Alter mit einem „Ausflug“ ans Mittelmeer zu begegnen. Mit Skurrilität, einigem makabren Dialogwitz sowie einer guten Portion Galgenhumor angesichts der lieblosen Daseinsverhältnisse und der Alltagswehwehchen der Protagonisten macht sich der Film auf eher besinnliche Weise für die Rechte alter Menschen stark.

Cloud Atlas (Cloud Atlas); USA/Deutschland/Hongkong/Singapur 2012, Tom Tykwer, Andy und Lana Wachowski.

In der Teilhandlung, die in der Jetztzeit spielt, versteckt sich ein Verleger, der auf der Flucht vor seinen Gläubigern ist, im „Haus Aurora“, davon ausgehend, es handele sich um ein Hotel. Es stellt sich jedoch heraus, dass es ein geschlossenes Altenheim ist, in dem sein Bruder ihn als Rache für eine Affäre mit seiner Frau angemeldet hat. Dort findet er Gleichgesinnte, mit denen ihm die Flucht aus dem Heim gelingt.

Cockneys vs. Zombies (Cockneys vs. Zombies); Großbritannien 2012, Matthias Hoene.

Horrorfilm. Zwei junge Männer planen einen Bankraub, um mit der Beute ein Altersheim zu unterstützen, das Spekulanten zum Opfer zu fallen droht. Doch ihr Großvater (Alan Ford) ist noch fast genauso agil wie die beiden Jungen. Daher ist er es auch, der in Ost-London am hellichten Tage einen Banküberfall plant und durchführt. Dann aber stören Bauarbeiter in einer Gruft die Totenruhe und beschwören eine Zombie-Plage in ganz London herauf, der sich die Bankräuber, ihre Freunde und einige Rentner erwehren müssen.

Kings Point; USA 2012, Sari Gilman.

Kurzdokumentarfilm. 40min. 2013 für den Oscar nominiert. Über fünf Senioren in einem Altersheim in Kings Point, Florida.

Das Lied des Lebens [Biographiearbeit und Aktivierung älterer Menschen durch Musik]; BRD 2012, Irene Langemann.

Dokumentarfilm. Der Komponist Bernhard König wird über zehn Monate bei seiner musikalischen Arbeit mit älteren Menschen beobachtet. Er lässt sich von Heimbewohnern in einem Stuttgarter Seniorenheim Geschichten aus deren Leben erzählen und gestaltet daraus ihr persönliches „Lied des Lebens“. In Köln leitet er einen Experimentalchor, in dem die Mitglieder mindestens 70 Jahre alt sind – denn ihn faszinieren die biographisch gefärbten Ausdrucksweisen „faltiger Stimmen“. Zusammen mit weiteren Berufsmusikern gelangen ihm faszinierend schöne Vertonungen, die am Ende des Films in einem bewegenden Konzert münden.

The Man Who Shook the Hand of Vicente Fernandez; USA 2012, Elia Petridis.

Rex Page (Ernest Borgnine), der nach einem Schlaganfall im Altersheim landet, ist verbittert, dass er es in seinem Leben nie zu Ruhm gebracht hat oder wenigstens ein bedeutsames Leben geführt hat. Er bemüht sich, aus dem Altersheim auszubrechen und freundet sich dabei nicht gerade mit den Latinos, die den Großteil seiner Mitbewohner und Pfleger bilden, an. Die ändert sich schlagartig, als sie erfahren, dass Rex einmal die Hand von Vicente Fernandez geschüttelt hat. Dieser mexikanische Sänger und Schauspieler wird in der Latino-Kultur so sehr verehrt, dass Rex plötzlich von allen wie ein Star behandelt wird, und so sein Traum vom Ruhm im hohen Alter doch noch aufgeht.

Omamamia; BRD 2012, Tomy Wigand.

Als Oma Marguerita (Marianne Sägebrecth) von ihrer Tochter Marie (Annette Frier) in ein Seniorenheim geschickt werden soll, schrillen bei der rüstigen Dame die Alarmglocken. Um der Abschiebung zu entgehen, flieht sie kurzerhand nach Rom. Hier möchte die gute Katholikin eine Audienz beim heiligen Vater bekommen, was sich aber als äußerst schwierig herausstellt. Ihre Erfolgsaussichten scheinen gering, bis ihr Mustermann Lorenzo (Giancarlo Giannini) über den Weg läuft.

Quartet (Quartett); Großbritannien/BRD 2012, Dustin Hoffman.

Cissy (Pauline Collins), Reg (Tom Courtenay) und Wilf (Billy Connolly) sind pensionierte Opernsänger, die in *Beecham House* leben, einem privaten Altenheim für Profimusiker. Das Heim befindet sich in einem überaus großzügig angelegten englischen Land-

haus mit weitem, gepflegtem Garten, einst als Sitz einer adeligen Familie gebaut. Jedes Jahr feiern die Bewohnerinnen und Bewohner den Geburtstag von Giuseppe Verdi mit einer öffentlichen Benefizgala. Jean Horton (Maggie Smith), einst gefeierter Opernstar und Frau von Reg, zieht in das Heim. Die vier haben einst in der Oper auch das Quartett aus dem 3. Akt von *Rigoletto* gesungen. Als der Plan aufkommt, dass die Vier bei der Gala mit diesem Stück gemeinsam auftreten sollen, weil dies zusätzliche Besucher anziehen würde, lehnt Jean vorerst grundsätzlich ab. Erst als man ihr suggeriert, falls sie nicht sänge, würde ihre einstige Rivalin Ann Langley (Dame Gwyneth Jones) den Schlussapplaus einheimsen, lässt sie sich umstimmen.

Silent But Deadly; USA 2012, Jason Lockhart.

Horrorkomödie. In einem Altenheim geschehen schreckliche Morde. Niemand weiß, wer es getan haben könnte. Alle sind verdächtig. Zu allem Überfluss verbreitet sich auch noch eine Geschlechtskrankheit unter den Einwohnern. Arbeitstitel des Films war *Hotel Arthritis*.

Sometimes We Sit and Think and Sometimes We Just Sit; BRD 2012, Julian Pörksen.

Kurzspielfilm. 32min. Ein 50jähriger Mann, eigentlich noch in der spätsommerlichen Blüte seines Lebens, zieht sich mir nichts, dir nichts aus der Erwerbstätigkeit zurück, mietet sich in ein Seniorenheim ein und verbringt fortan die Tage am liebsten heiter tatenlos im gedämpften Licht der zugezogenen Vorhänge. Die Ausgeglichenheit des Neuen aber versetzt seine Umgebung zusehends in Unruhe: Ein junger Pfleger sucht die Gesellschaft des Mannes und verbringt in schweigender Eintracht wunderbare Momente mit ihm; eine alte Dame, ebenfalls Bewohnerin des Heims, schaut immer häufiger auf ein warmes Getränk vorbei; und auch der zuständige Arzt beginnt, sich mit diesem seltsamen Fall eines „eingebildeten Alten“ zu befassen. Natürlich steigt umso größere Ratlosigkeit in ihm auf, je fester sein Gegenüber alle professionelle Fürsorge einfach an sich abperlen lässt. Gesteigertes Unbehagen empfindet schließlich auch der Sohn des Mannes, der sich von seinem Vater verraten glaubt und mehrere Anläufe unternimmt, ihn zur Rückkehr zu bewegen.

Trautes Heim; BRD 2012, Miriam Schneidewind.

Kurzdokumentarfilm. 15min. Vier ältere Menschen haben den Entschluss gefasst, den Rest ihres Lebens in einer Seniorenresidenz in Düsseldorf zu verbringen. Was aber bedeutet „der Rest eines Lebens“? Ist das ein Abschied vom Leben, in einer Gemeinschaft jeder für sich allein, voll mit den Gedanken an Vergangenes? Welche Ängste entstehen, wenn der körperliche und geistige Zustand abbaut?

Abrufbar unter der URL: <<http://vimeo.com/52928843at=0>>.

2013

Finsterworld; BRD 2013, Frauke Finsterwalder.

Teilhandlung: Ein Fußpfleger besucht regelmäßig die 85jährige Frau Sandberg (Margit Carstensen) im Altersheim, um ihr die Füße zu pflegen. Die dabei entfernte Hornhaut sammelt er in einem mitgebrachten Tuch, um sie anschließend in seiner Küche zu Keksen zu verarbeiten. Die Kekse bringt er Frau Sandberg dann jeweils bei seinem nächsten Besuch mit. Als ihn Frau Sandberg in ihrer Einsamkeit um einen Besuch bittet, kommt es bei diesem Besuch zu Zärtlichkeiten und Claude verrät sowohl seinen Fuß-Fetisch als auch seine geheimen Backrezepte. Als Sohn und Enkel die Großmutter besuchen wollen, ist ihr Zimmer leer; der Pfleger sagt, die alte Frau sei „nicht mehr bei uns“ – doch sie ist nicht gestorben, sondern zu Claude gezogen.

***Hilfe aus dem Osten - Pflegemigrantinnen in der Schweiz; Schweiz 2013, Béla Batthyany.**

TV-Dokumentarfilm. 60min. Der Film begleitet drei Frauen aus Osteuropa – in der Schweiz arbeiten ca. 30.000 meist osteuropäische Pflegekräfte – in das Spannungsfeld, das zwischen den Senioren und ihren Angehörigen und den im Heimatland zurückgebliebenen Familien aufklafft. Sie leisten oft 24-Stunden-Dienste (und in der Kritik ist sogar von moderner Sklaverei die Rede).

***Hundraåringen som klev ut genom fönstret och försvann (Der Hundertjährige, der aus dem Fenster stieg und verschwand); Schweden 2013, Felix Herngren.**

Der 49jährige Robert Gustafsson spielt die Titelrolle eines Sprengstoffliebhabers, der aus dem Altersheim flieht und nach einer äußerst abenteuerlichen und oft skurrilen Flucht am Ende mit seinen neu gewonnenen Freunden an einem einsamen Strand auf Bali ist; mehrere Rückblenden, in denen Gustafsson in seinem tatsächlichen Alter auftritt, zeigen, dass er mit fast allen wichtigen Figuren der Zeitgeschichte des 20. Jahrhunderts zu tun gehabt hatte.

Im Osten billiger: Zur Pflege ins polnische Altersheim; BRD 2013, Anja Kretschmer.

TV-Kurzdokumentation. 30min. Hannes ist 83, ehemaliger Briefträger. Er fährt jeden Tag in den Park zu seiner Lieblingsbank, wo er viele Stunden verbringt und das Treiben im Park beobachtet. Nun hat er seine kleine Bochumer Wohnung gekündigt und zieht in ein polnisches Heim. Er hat gehört, die Pflege dort sei besser als in Deutschland. Er weiß nicht, was ihn in Polen erwartet – er weiß nur, dass er nicht zurückkehren wird. Der Film entwirft sein Thema an zwei weiteren Beispielen.

Marie Brand und die Engel des Todes; BRD 2013, Florian Kern.

TV-Krimi. Marie Brand (Mariele Millowitsch) und Jürgen Simmel (Hinnerk Schönemann) müssen den Mord an Justus Ebermann (Jürgen Haug) aufklären. Der griesgrämige und gebrechliche Mann, der in einer vornehmen Altenresidenz lebte, wurde vergiftet. Eine Spur führt zum Pfleger Thomas Klein (Hannes Wegener), über den sich Ebermann wiederholt beschwert hatte. Auch Sandra Ebermann (Lisa Potthoff), die Tochter des Opfers, könnte etwas mit dem Mord zu tun haben, schließlich ist die Cafétreiberin hoch verschuldet. Und welche Rolle spielt der Arzt Dr. Krumberg (Wilfried Hochholdinger), der zwei Mal die Woche eine Sprechstunde in der Altenresidenz abhält und den Ebermann mit einem Teil des Erbes bedacht hat? Eine weitere Spur führt die Kommissare zum Physiotherapeuten des Toten, Bastian Schmiegel (Julian Greis). Ein weiterer Mord geschieht, bei dem auch das renommierte Kölner Bestattungsinstitut Kleebaum in den Fokus der Ermittlungen rückt.

Music for One X-Mas and Six Drummers; Schweden 2013, Johannes Stjärne Nilsson, Ola Simonss.

Kurzfilm. 5min. Zum Luciafest verkleidet dringen die Six Drummers – eine Life-Performance-Gruppe – in ein Altersheim ein und spielen dort auf einer Nähmaschine, einem Webstuhl und dem Weihnachtsschmuck ein Musikstück.

Die Pfefferkörner: Im Seniorenheim; BRD 2013, Andrea Katzenberger.

Episode aus einer TV-Kinderserie. 28min. Als die Detektiv spielende Kindergruppe des Titels ein Sozialpraktikum Im Seniorenheim macht, entdecken sie einen gemeinen Medikamentenbetrug.

Rosie; Schweiz 2013, Marcel Gisler.

Halbautobiographisch geht es um Lorenz, einen passabel erfolgreichen Schriftsteller, der sich um seine temperamentvolle Mutter kümmert, nachdem sie einen leichten Schlaganfall hatte. Die lässt sich aber in nichts reinreden, beharrt auf Wein und Zigaretten und will auf keinen Fall ins Altersheim.

Sein letztes Rennen; BRD 2013, Kilian Riedhof.

Der uralte Rentner Paul Averhoff (Dieter Hallervorden) beginnt nach seiner Abschiebung ins Altersheim, sein altes Hobby Marathonlauf zu trainieren, um am Berliner Marathon teilzunehmen. Im Heim regt sich Widerstand gegen den „Revolutionär“ Averhoff, der mit seinen Trainingseinheiten den Tag für Tag unveränderten Ablauf stört. Das Ehepaar Averhoff flieht zu seiner Tochter in deren Stadtwohnung. Wenige Tage vor dem Rennen verstirbt Margot Averhoff (Tatja Seibt), die die Trainerin ihres Mannes geworden

war, an einem bis dahin nicht diagnostizierten Gehirntumor. Averhoff kehrt ins Heim zurück, muss nach einem extensiven Traueranfall mit Medikamenten ruhiggestellt und fixiert werden. Arzt und Heimleitung untersagen ihm die Teilnahme an dem Rennen. Ein junger Pfleger aber befreit ihn aus der Fixierung und fährt ihn zum Rennen – und tatsächlich gelingt es Averhoff, die Distanz durchzustehen und unter dem Jubel des gesamten Stadions über die Ziellinie zu überqueren.

Die Spätzünder 2 - Der Himmel soll warten; Österreich/BRD 2013, Wolfgang Murnberger.

Sequel zu *Live Is Life* (2009). Nach ihrem großen Überraschungshit „Life Is Life“ folgte für *Rocco & die Herzschriftmacher* der Ruhm – bis nach den vielen, vielen Auftritten ein Bandmitglied einen Schwächeanfall erleidet. Die Band, allen voran Degenhard (Joachim Fuchsberger) und Sissi (Bibiane Zeller), beschließen schweren Herzens, die Tournee zu beenden und in die Seniorenresidenz zurückzukehren. Rocco (Jan Josef Liefers) Freundin Marina (Ursula Strauss) hat inzwischen die Leitung des Heims übernommen, behandelt die Bewohner jedoch wie kleine Kinder. Basteln und Spielen stehen auf der Tagesordnung. Als das Heim verkauft werden soll, hat Degenhard eine Idee: Warum sollen die Bewohner nicht alle das Heim kaufen? So könnten sie ihren Alltag endlich nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Die Bankenkrise hat aber die Einnahmen der Band vernichtet – darum muss noch einmal ein Hit geschrieben werden.

Srecen za umret (IT: Good to Go); Slowenien/Kroatien 2013, Matevz Luzar.

Der Witwer Ivan (Evgen Car) hat Mundwinkel, die fast bis zu den Knien reichen. Er hasst seine Schwiebertochter und hat sich auf den Beginn des Endes seines Lebens eingerichtet. Das Grab ist gekauft, der Platz im Seniorenheim auch und nun gilt es nur noch, sich an das Leben unter Senioren zu gewöhnen. Es könnte alles so einfach sein, gäbe es da nicht diese hübsche Witwe (Milena Zupancic), die sich beim Computerkurs für Anfänger neben ihm setzt.

Von heute auf morgen; Schweiz 2013, Frank Matter.

Dokumentarfilm. Mit intimen Aufnahmen erzählt der Film vom Alltag im Altersheim. Porträtiert werden drei Bewohnerinnen und ein Bewohner einer Spitex, die sich mal mehr, mal weniger gegen das Leben im Heim wehren. Mit ihrem Witz und Sarkasmus beleben die Befragten die ernste Thematik des Alterns.

Zurück ins Leben; BRD/Österreich 2013, Nikolaus Leytner.

TV-Spielfilm. Maria (Christiane Hörbiger) ist eine agile, ältere Dame, die zur Freude ihrer Mitbewohner im Seniorenheim regelmäßig alles auf den Kopf stellt.

Stille Zuneigung empfindet sie für den Eigenbrötler Jakob (Michael Mendl), dessen Geschichten über seine ostpreußische Heimat sie gern lauscht. Um ihn aus seiner Lethargie herauszureißen, überredet sie ihn zu einer spontanen Reise nach Danzig. Mit einem Leihwagen und wenig Fahrpraxis machen beide sich auf in Richtung Osten, doch mit den ersten Schwierigkeiten, die sich ihnen in den Weg stellen, verlässt den ängstlichen Jakob der Mut. Aufgeben kommt für Maria aber unter keinen Umständen infrage.

2014

Apostel und Partner; BRD 2014, Jürgen J. Köster.

„Inklusives“ Filmprojekt, in dem Menschen mit und ohne Behinderung und/oder psychischer Erkrankung mitwirken. Anna-Luisa (Isabel Gersiek), Nils-Peter (Thomas Kallin) und Johannes (Jochen Lamprecht) sind ungewöhnliche Persönlichkeiten. Sie erhalten einen Brief, indem ihnen eine 500.000 Euro in Aussicht gestellt wird, wenn sie zusammen einen unfassbaren Skandal in einem Pflegeheim aufdecken. Doch diesen müssen sie selbst erst einmal finden. Wer steckt hinter dem Brief und sind sie der Aufgabe gewachsen?

Auf das Leben!; BRD 2014, Uwe Janson.

Die ehemalige Cabaretsängerin Ruth, eine ältere scharfzüngige und doch warmherzige Frau, steht trotz traumatischer Kindheitserlebnisse mitten im Leben. Erst die Zwangsräumung ihrer Wohnung und ihrer Musikinstrumentenwerkstatt und der damit verbundene Umzug in ein Seniorenheim lassen sie die Lust am Leben verlieren. Als sie den 29jährigen Jonas, der mit den ersten Anzeichen seiner MS-Erkrankung kennenlernt, entwickelt sich eine tiefe gegenseitige Verbundenheit.

L'Chaim! – To Life!; BRD 2014, Elkan Spiller.

Dokumentarfilm. Porträt Chaim Lubelski, der in seiner Jugend Hippie und Dealer in Deutschland, Paris, London und Afghanistan gewesen war, dann zum erfolgreichen Geschäftsmann in New York und zu einem professionellen Schachspieler in St. Tropez wurde und im Alter von 63 beschloss, mit seiner Mutter zusammen in ein Altersheim in Antwerpen zu ziehen, als sie pflegebedürftig wurde. Er versorgt die Holocaust-Überlebende rund um die Uhr.

Commissario Brunetti: Reiches Erbe; BRD 2014, Sigi Rothemund.

TV-Krimi. Offiziell starb Signora Altavilla an Herzversagen. Ein Bestatter des Leichenschauhauses bemerkt jedoch an ihrem Hals Würgemale, die der Arzt bei der Ausstellung des Totenscheins glatt übersah. Der erste Hinweis führt in ein Seniorenheim, für das die 66jährige sich unentgeltlich engagierte. Wurde sie von einem inzwischen entlassenen Altenpfleger er-

mordet, den die alte Dame wegen betrügerischer Machenschaften angeschwärzt hatte? Der frischgebackene Staatsanwalt wittert sogleich eine Mordserie im Pflegeheim und will aufgrund hanebüchener Verdachtsmomente fünf Leichen exhumieren lassen – der damit verbundene Skandal würde für das Heim jedoch die Schließung bedeuten.

Emma Schmidt gefällt's; BRD 2013, David Helmut.

Kurzfilm. 11min. Emma (Hedi Eibinger), eine sture und konservative Oma, gerät ungewollt in die Welt von Facebook und lässt sich mit ihrer Altersheim-Erzwivalin Mia (Eva Holzapfel) auf einen verbitterten Wettkampf um Likes und Liebe ein. Gegen ihren Willen bekommt sie von ihrer Tochter einen Laptop und einen Facebook-Account eingerichtet. Die Neugier zwingt Emma, eine Nachricht zu beantworten, wodurch sie in die Facebook-Welt eintaucht und auf ihre Altersheimrivalin Mia trifft. Die beiden rüstigen und streitbaren Damen liefern sich einen verbitterten virtuellen Kampf um Photo-Likes und die Gunst von Horst, den Seniorenheim-Rockstar (Sandro di Stefano).

Gerontophilia (Geron); Kanada 2014, Bruce LaBruce.

Lake (Pier-Gabriel Lajoie) lebt mit seiner Mutter Marie (Marie-Hélène Thibault) in der Stadt und arbeitet als Rettungsschwimmer in einem Hallenbad. Als Marie einen Job in einem Altenheim bekommt, fängt auch Lake dort als Pfleger an. So lernt der sensible Jugendliche den 81jährigen Mr. Peabody (Walter Borden) kennen, der einst in der Theaterbranche tätig war. Die beiden freunden sich an – und kommen sich beim ausgelassenen Kartenspiel und einem harmonischen Ausflug immer näher. Lake fasst den Entschluss, Mr. Peabody aus dem Altenheim zu entführen, um mit ihm eine Reise zu unternehmen.

Horizonte: Türkisch für Senioren; BRD 2014, İlyas Meç.

TV-Dokumentation. 30min. Ein Teezimmer, ein Gebetsraum für Muslime sowie eine Küche, in der islamische Speisegebote beachtet werden. In der "Wohngruppe 6" im Frankfurter Victor-Gollancz-Haus finden türkische Senioren, was sie aus ihrer alten Heimat kennen. Hier werden sie von Betreuern "kultursensibel" gepflegt.

Die letzten Millionen; BRD 2014, Udo Witte.

TV-Spielfilm. Der episodisch strukturierte Film erzählt von einer Tippgemeinschaft in einem Seniorenheim, die den Jackpot knackt und 30 Millionen Euro gewinnt, und was der unerwartete Geldsegen mit den alten Herrschaften anstellt. U.a. trägt der alte Casanova Conrad (Michael Gwisdek) nun bevorzugt einen glänzenden Dreiteiler und macht aus seinem Lebensabend eine Dauerparty mit junger Damenbegleitung in

Mannschaftsstärke; zu den vielen wunderbaren Einfällen dieses Films gehört auch die Idee, Jerry Lee Lewis' sehr doppeldeutig zu verstehenden Rock 'n' Roll-Hit „Great Balls of Fire“ quasi zu Conrads Erkennungsmusik zu machen.

Lilting; Großbritannien 2014, Honk Kao.

Nachdem Kai bei einem Unfall ums Leben gekommen ist, besucht Richard (Ben Whishaw), sein Lebenspartner, Kais kambodschanische Mutter Junn (Pei-peï Cheng) im Seniorenheim. Beide kennen sich kaum. Junn, die in China aufgewachsen ist, lebt seit 40 Jahren in England, hat aber nie die fremde Sprache gelernt. Richard ist für sie ein Fremder, der ihr ihren Sohn weggenommen hat. Dass Kai schwul war, hat er ihr nie erzählt. Behutsam, ohne gemeinsame Sprache und ohne gemeinsame Erinnerungen, nehmen die beiden mit Hilfe der Übersetzerin Vann (Naomi Christie) Kontakt zu einander auf. Sie verstehen schließlich, dass man Liebe und Trauer teilen kann, ohne sie übersetzen zu müssen.

Mita Tova (The Farewell Party); Israel/BRD 2014, Tal Granit, Sharon Maymon.

Schwarze Komödie über Sterbehilfe. Eine Gruppe von Senioren hat sich im Altersheim zusammengeschlossen: Sie wollen einer ihrer Freundinnen helfen, indem sie ihr das Sterben erleichtern. Dazu bauen sie heimlich eine „Selbstmord-Maschine“, die dem Sterbenden dabei helfen soll, sich selbst zu töten. Als sich aber die Kenntnis der Maschine rasend schnell im Altersheim ausbreitet und verschiedenste Bewohner ebenfalls darum bitten, die Maschine benutzen zu dürfen, geraten die Erbauer in ein emotionales und ethisches Dilemma.

Nebenwege; BRD 2014, Michael Ammann.

Feelgood-Movie. Bevor der Vater (Roland Wisniewker) seine an Alzheimer erkrankte Mutter (Christine Ostermayer) in ein Heim bringen kann, weil es um sie nicht mehr allzu gut steht und sie das Leben ohne Pflege und Unterstützung nicht mehr bewältigt, hat sie sich aber in den Kopf gesetzt, zu Fuß ins rund 200 Kilometer entfernte Altötting zu pilgern und dort die Madonna um Beistand anzuflehen. Sie lässt sich von diesem Plan auch nicht abbringen. Zusammen mit der Enkelin (Lola Dockhorn) begleiten Vater und Tochter die alte Frau.

Quatsch und die Nasenbärbande; BRD 2014, Veit Helmer.

Kinderfilm. Die Stadtoberen sind stolz darauf, dass Bollersdorf als das normalste Dorf der Welt gilt, so dass sogar die Gesellschaft für Konsumentenforschung das Dorf als repräsentative Kleinstadt des Normalen nutzen will. Damit das so bleibt, wird streng darauf geachtet, dass niemand aus der Reihe tanzt. Die Bollersdorfer sind durchschnittlich und wollen Durch-

schnitt bleiben. Aber da machen nicht alle mit: die Alten, besonders Opa Gustav (Achim Hübner), Punk Schorsch und die von Kindern gegründete „Nasenbärbande“ verweigern sich. Als auch noch alle Alten mit 68 Jahren ins Altersheim abgeschoben werden, gehen die Bollersdorfer Kindergartenkinder in den aktiven Widerstand. Hoch oben auf einem Baukran ist ihr Versteck. Am Ende ist im Dorf nichts mehr heil, aber was übrig ist, lässt sich durchaus kreativ umbauen.

***Sein gutes Recht; BRD 2014, Isabel Kleefeld.**

TV-Spielfilm. Mehr als ein halbes Jahrhundert nachdem sie sich in der Tanzstunde nahe waren, treffen sich Max (Matthias Habich) und Leni (Thekla Carola Wied) zufällig auf der Straße wieder. Die beiden knüpfen dort an, wo sie damals aufgehört haben – sie gehen tanzen, lachen und reden miteinander. Leni muss schon bald erfahren, dass sich bei ihrem Jugendfreund erste Zeichen von Demenz zeigen, dass er zudem bereits auf Veranlassung seiner Nachbarn per Gerichtsbeschluss unter Betreuung gestellt wurde. Die energische Leni nimmt den Kampf gegen die ignorante Kanzlei des mit er Betreuung betrauten auf. Es gelingt ihr, die zunächst wenig zuvorkommende zuständige Richterin zu veranlassen, nochmals die Notwendigkeit der Betreuung von Max zu prüfen. Als Max aber bei dem Termin wie weggetreten wirkt und seine Hauspflegerin während einer Panikattacke verletzt, veranlasst der Anwalt seine Verbringung in ein Heim; Leni erhält Hausverbot. Nachdem Leni beobachtet, wie der betreuende Anwalt Max' Villa leerräumt, wird sie handgreiflich. Nun besteht sogar die Gefahr, dass auch die lästige Seniorin unter Betreuung gestellt wird. Verzweifelt rechnet die pensionierte Lehrerin der Richterin vor, welchen Reibach die Kanzlei mit Betreuungsfällen macht.

Die Story: Pflegeheim Monopoly – Wenn der alte Mensch zur Ware wird; BRD 2014, Sven Ihden, Fabian Sabo.

TV-Reportage. 44min. Der Film sucht in deutschen Altenheimen nach den Auswirkungen der Privatisierung, die in rasantem Tempo wächst. Kaum eine Woche vergeht, in der nicht irgendwo in Deutschland ein Grundstein für ein neues Haus gelegt wird. Der Bedarf ist gigantisch, die Gewinnmöglichkeiten offenbar auch. Die gefilmte Heimreise ist oft heiter, stimmt nachdenklich, führt zu vielen Helden des Alltages, zu Menschen, für die das Heim tatsächlich Heimat geworden ist, die neue Familien bekommen, zu Pflegern, die alles geben und zu wenig kriegen, aber auch zu Menschen, für die Gänge und Aufenthaltsräume ein trostloser Wartesaal auf den Tod sind. Berührt wird vor allem ein großer Immobilienskandal, in dem Menschen – Bewohner wie pflegendes Personal – nur Handelsware im Spiel um immer höhere Renditen sind.

Tatort: Paradies; Österreich 2014, Harald Sichertz.

Die Kommissarin erfährt, dass ihr Vater in einem Altersheim in der Steiermark im Sterben liegt; er stirbt noch in der gleichen Nacht. Dort steckt eine Heimbewohnerin (Gertrud Roll) der Polizistin ein Kuvert zu – darum hatte sie der Verstorbene gebeten. Zu deren führt sie der Brief zu einem Bankschließfach: Ihr Vater, der völlig mittellos war, hinterlässt der Tochter mehr als 30.000 Euro. Doch woher kommt das Geld? Und auch das Geld eines weiteren Heimbewohners, der erst zwei Wochen zuvor gestorben ist, befindet sich in diesem Fach. Später erfahren die beiden Ermittler, dass die älteren Herren jeden Mittwoch mit einer Seniorengruppe nach Ungarn gefahren sind. Und jeden Donnerstag haben sie Geld auf die Bank gebracht. Der Kommissar schleust einen alten Kollegen (Branko Samarovski) als Spion ins Altersheim ein. Zunächst glaubt man noch an Medikamentenschmuggel. Doch dann wird der alte Kollege auf brutale Art und Weise zusammengeschlagen – die Mordserie nimmt kein Ende, und bei der Obduktion werden Spuren von Crystal Meth, einer Designerdroge, gefunden.

Usfahrt Oerlike; Schweiz 2014, Paul Riniker.

Hans Hilfiker (Jörg Schneider) hat in seinem Leben viel erlebt, die Welt bereist und eine Familie gegründet. Jetzt, wo er 80 ist, fehlt ihm seine zwei Jahre früher verstorbene Frau, er vermisst auch seinen Sohn Beat (Daniel Rohr), der sich von ihm entfremdet hat. Obschon zudem sein treuer Vierbeiner Miller stirbt und er zuhause nicht mehr alleine zurechtkommt, will er sich auf keinen Fall helfen lassen. Nach einem Unfall findet er sich gegen seinen Willen in einem Altersheim wieder. Anstatt die engagierte Pflege zu akzeptieren, die ihm dort Mary, eine Schweizerin mit afrikanischen Wurzeln (Beatrice Blackwell), angedeihen lässt und einen Schritt auf die adrette Seniorin Emilie (Heidi Maria Glössner) zu tun, die ihn umwirbt, hegt er nur einen Wunsch: Sein Leben selbstbestimmt und friedlich zu beendigen. Deshalb bittet er seinen alten Musikkumpan Willi (Mathias Gnädinger), ihm den Schierlings-Becher zu besorgen. Als sich Hans von einem Hirnschlag erstaunlich gut erholt, sieht es schon beinahe aus, als schöpfe er neuen Lebensmut.

Verliebt im Altersheim; BRD 2014, Julia Geyer, Regina Milde.

Dokumentarfilm. Beide hätten nie damit gerechnet, dass sie sich in ihrem Leben noch einmal verlieben würden: Als Erika (72) und Heinz (86) Brucksch ins Altersheim zogen, waren sie sicher, ihren Lebensabend allein zu verbringen. Nun haben sie ausgerechnet dort ihr spätes Glück gefunden. Die Bremerin Erika Brucksch lebte nach dem Tod ihres ersten Mannes vor zehn Jahren allein, bevor sie Heinz bei der Senioren-Schwimmgymnastik kennen lernte.